

EINZELAUSGABE

BRUCHSTÜCKE
DER ÄLTEREN LYRIK IRLANDS

GESAMMELT UND MIT ÜBERSETZUNG HERAUSGEGEBEN

VON

KUNO MEYER

AUS DEN ABHANDLUNGEN DER PREUSSISCHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN
JAHRGANG 1919. PHIL.-HIST. KLASSE. Nr. 7

ERSTER TEIL

BERLIN 1919

VERLAG DER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

IN KOMMISSION BEI DER
VEREINIGUNG WISSENSCHAFTLICHER VERLEGER WALTER DE GRUYTER U. CO.
VORMALS G. J. GÖSCHEN'SCHE VERLAGSHANDLUNG. J. GUTTENTAG, VERLAGSBUCHHANDLUNG.
GEORG REIMER. KARL J. TRÜBNER. VEIT U. COMP.

Vorwort.

Die große Masse der älteren Lyrik Irlands ist uns, wie diejenige Griechenlands und Roms, nur in Bruchstücken erhalten, welche sich als Zitate in verschiedenartigen Werken zerstreut finden. Manche von ihnen werden als Belege in Glossaren, andere in metrischen und grammatischen Abhandlungen als Beispiele angeführt; wieder andere stehen in den Annalen zum Gedächtnis berühmter Personen und Ereignisse. Auch als Randeinträge in den Handschriften finden wir sie, manchmal mit Bezug auf den dabei stehenden Text, öfter bloße Einfälle und Erinnerungen, wie sie dem Schreiber gerade in den Sinn kamen¹.

Alle diese *disiecta membra* einer untergegangenen großen und blühenden Literatur zu sammeln, übersteigt die Fähigkeit des Einzelnen und war besonders jetzt, wo dem Deutschen der Zutritt zu den Handschriften Großbritanniens und Irlands auf ungewisse Zeit gesperrt ist, nicht in Angriff zu nehmen. So kann ich auch keine umfassende und planmäßig angelegte Sammlung bieten, sondern nur das Ergebnis einer langjährigen Lektüre, die meist auf ganz andere Zwecke gerichtet war. Vor allem aber mußte ich mir eine zeitliche Grenze setzen, da im Laufe der Jahrhunderte das Material schier ins Uferlose wächst². Ich liefere also eine Auswahl, bei der ich besonders bisher überhaupt nicht oder unkritisch edierte und übersetzte Stücke drucke. Der Zeit ihrer Entstehung nach reichen sie vom Anfang des 8. bis zum 11. Jahrhundert, gehören also der alt- und frühmittelirischen Sprachperiode an. Ihr Inhalt ist ungemein bunt. Ich habe mich bemüht, sie in gewisse Gruppen zu zerlegen, die aber nicht immer ganz reinlich zu scheiden sind.

¹ Einige der Vierzeiler, die einen abgeschlossenen Sinn geben, mögen auch von den Schreibern selber verfaßt sein.

² Davon geben die vielen Zitate aus mittelirischen Gedichten in dem von BERGIN im Supplement zu *Ériu* veröffentlichten grammatischen Traktate einen Begriff.

In der Übersetzung wird der historische Wert der Gedichte¹ stärker hervortreten als der dichterische, der nicht gering ist, von dem aber nur eine ganz freie Übertragung einen guten Begriff geben könnte. Die überwiegende Mehrzahl rührt von Berufsdichtern her, von denen wir zwei Klassen zu unterscheiden haben, die der hochangesehenen *filid* (studierte Dichter, Kunstdichter, Hofdichter) und die der weniger geachteten Barden. Über ihre Rangordnung und die ihnen zustehenden Metren s. THURNEYSEN, Ir. Texte III, S. 107 ff.

Zum besseren Verständnis hebe ich im einzelnen hervor, daß es bei Gedichten auf Personen u. a. darauf ankam, den Namen des Gefeierten oder Geschmähten niemals zu wiederholen, sondern ihn mit immer neuen, seine Abkunft, Rang, Wohnsitz usw. bezeichnenden Umschreibungen zu nennen². Was die dichterische Diktion betrifft, so wäre besonders die häufige negative Ausdrucksweise zu erwähnen³, die meist zu größerer Emphase dienen soll, oft aber auch schalkhaft gemeint ist; ferner der Gebrauch des Abstraktums, wo es sich um eine persönliche Beziehung handelt, wie z. B. wenn *a ithe nāl ētaig* (Nr. 63), wörtlich 'o Speisen von Kleiderlaus' so viel besagen soll als 'o du, der du dich von Kleiderläusen nährst'⁴. Die große Häufung von adjektivischen Attributen sowie die kurzen Einschaltungen oder Flicksätze sind durch das Prinzip der fortlaufenden Alliteration (Kettenstabreim) hervorgerufen, über das ich 'Über die älteste irische Dichtung' I S. 5 gehandelt habe. Diese besondere Art Stabreim wurde noch bis ins 9. Jahrhundert angewandt⁵.

Ich hoffe, diesem ersten Heft bald ein zweites folgen zu lassen, welches Bruchstücke von geistlichen Liedern, von Gedichten auf besondere Ereignisse, von solchen, die aus Sagen stammen, und von Gelegenheitsdichtung aller Art enthalten soll.

¹ Ich mache besonders aufmerksam auf die aus der Wikingerzeit stammenden Gedichte mit ihren nordischen Lehnworten und Anspielungen auf physische Eigenschaften und Sitten der Nordleute.

² Davon liefert Nr. 23 ein besonders gutes Beispiel.

³ z. B. *nī lōig lobordaim* 'kein Kalb eines kranken Hirsches' 1, *nī mess methchrainn* 'du bist keine Frucht eines siechen Baumes' 33, usw.

⁴ Vgl. ferner *ērga* Nr. 23, *rūamna* Nr. 26, *li* Nr. 45, *dībucud* Nr. 47, *mesce chūrmairi* Nr. 62, *fiss fon iū* Nr. 65, *diuktad dona* Nr. 78 usw. So ist auch *a marbad Anchrīst* Cath Finntr. 89, 27 zu verstehen und nicht etwa in *a marbaid* abzuändern.

⁵ Mehr oder weniger streng durchgeführte Beispiele sind Nr. 1, 7, 9, 10, 11, 14, 17, 22, 23, 45, 53, 54, 58, 64, 65.

Gedichte auf Personen.

A. Loblieder.

1.

Tūarcaib findbenna fri dam nderca
 dam ara flaithcheniul nechta;
 nī lōig i ligiu lobordaim laiges
 Leth nĒilim imm Sechnasach saiges.

Ir. T. III 59 § 114, 60 § 119, 97 § 157: ilighu lobardam laides 157 illiughu *M* leath nell 157 leth neill *M* imosechnasach *M*.

Es erhebt der Hirsch für sein erlauchtes Herrschergeschlecht die lichten Spitzen des Geweihs gegen den Hirsch der Höhle; kein Hirschkalb ist er, das auf dem Lager eines siechen Hirsches liegt, er, welcher Ēlims um Sechnasach gescharte Hälfte angreift.

Bei der Lesart *neitim im* könnte man an Dittographie denken und deshalb *leth Nēill* vorziehen; aber der Stabreim bestätigt die Lesart *Ēilim: Sechnasach*. Die dann mit *saiges* einsetzende Alliteration geht vom Anlaut der letzten Silbe von *Sechnasach* aus. *Leth nĒilim* = Ulster, so nach dem fabelhaften König Ēlim mac Conrach genannt. S. CZ. VIII 327, 5. THURNEYSSEN, Zu ir. Hss. I 84, denkt etwa an König Sechnasach mac Blathmaic, gest. 671. Wenn die Strophe, die als Beispiel für das Metrum *anamain* (in § 119 *farcomarc na hanamna*) angeführt wird, richtig überliefert ist, so haben wir zwei reimende Zeilen von neun und acht, und zwei von zehn und wieder neun Silben, was an ähnliche kymrische Metren erinnert. Kettenstabreim außer im zweiten Verse. — *nechta*, Part. zu *nigim* 'wasche', im Sinne von 'rein', dann wie *glan* usw. 'glänzend'.

2.

Labraid lūam na lergge, faglaid fri fūam fairgge,
 glass glūairgrinn fri gente, blass būainbinn na bairddne.

Ir. T. III 40 § 35: fadlaig *L* faghlaidh *B* fuaim *L* gente lasbardne *L* na *ego*.

Labraid, der Lotse des Schlachtfelds, ein plündernder Held beim Meeres-tosen, glänzend festes Riegelschloß gegen Heiden, stets liebliche schmackhafte Kost der Bardenkunst.

Bezieht sich, ebenso wie die nächsten Strophen, auf Labraid Loingsech, einen vielleicht historischen König von Irland zur Zeit der Römerherrschaft in Britannien.

3.

- 1 Is la Labraid, foroll fechta, fri slūag sainbress,
 ba bricht bladmass, dā chēt cath ō Muir Icht sairdess.
- 2 Tuirmem a deilb nderscaigthi, a dreich ūasna dūisib,
 trēnfer cach tūis, glēgel a gnūis ūasna gnūisib.

Ib. § 36: forull *L* nicht *L* delb *B* adnech *L* adech *B* uasan *codd.* duis *L* uasan *B.*

1 Labraid ist es, welcher zweihundert Heereshaufen südöstlich vom iktischen Meere — ein gewaltiger Heereszug — gegen eine besonders tapfere Schar besaß — es war ein ruhmekräftiger Zauberspruch.

2 Laßt uns seine erlesene Gestalt beschreiben, sein Antlitz leuchtender als Kleinode, ein Kämpe jeder Front, glänzend weiß sein Angesicht vor (allen) Angesichtern.

Dies bezieht sich auf den Kriegszug Labraids an den Ärmelkanal (*muir nicht*), wohl eine Reminiscenz aus der Zeit der Pikten- und Ireneinfälle in das römische Britannien, wovon es am Schluß von *Orgain Dind rīg* (CZ III 8 § 29) heißt: *dia raguib rīge co Muir nicht, dia tuc na Gaulu imda leis .i. dā chēt ar fichit cēt Gall cosna laignib lethnab 'na lāmaib et de quibus Lagin dicuntur* 'als er die Königsherrschaft bis an das iktische Meer ergriff, als er die vielen Gallier mit sich brachte, nämlich 2 200 Gallier mit den breiten Lanzen, nach denen die Männer von Leinster genannt werden'. — *bricht bladmass.* So wird der Baum *Eo Rōssa Dinds*. § 160 *bricht n-eolais* 'spell of knowledge' genannt.

4.

Fō sēn dia ngab Ōengus Alpain, Alpu thulchach trethantriathach;
 ruc do chaithrib costud clārach cossach lāmach lethansciathach.

Ir. T. III 33 § 7: ngaib *L* chathrachaib *codd.* labach *LL.*

Es war eine günstige Stunde, als Oengus Alba in Besitz nahm, Alba, das hüglichte, voll mächtiger Fürsten. Er brachte den Städten Krieg mit Brettern, mit Füßen und Händen und breiten Schilden.

Die Strophe wird Grūibne zugeschrieben (*Grūibni ēces di Alpain .cc.*), dem *fili* König Feradachs von Schottland (LL 287 a 6). THURNEYSSEN, zu Ir. Hss. I 84, vermutet gewiß mit Recht, daß unter Ōengus der Bruder des ersten irischen Eroberers von Schottland, Fergus Mōr, zu verstehen ist. — Der Silbenzahl wegen habe ich älteres *chaithrib* für *chathrachaib* eingesetzt. Vgl. den Acc. Pl. *cathre* CZ VIII 198 § 18. — Außer der richtigen Übersetzung des vieldeutigen *costud* (vgl. *fri catha castud* Alt. Dicht. I 39 § 6) ist es fraglich, ob *ruc do* nicht als *ruc di* 'rug davon' zu fassen ist. Bei *clārach* ist wohl an einen Angriff auf Festungen mit Planken und Holzmaschinen zu denken.

5.

- 1 *Āed Bennān* dind Eoganacht iar Lūachair,
is mairg sēotu dianad rī, cēnmair tīr dianad būachail.
2 A scīath in tan focrotha, a bidbada fobotha,
cesu becān for a muin, is ditiu dond Iarmumain.

Fig. 618, FM 614: don *codd.* mairg sētaib *T* cēnmair dia tuathalb dian *T* futhotha *M* cesa *codd.* as *codd.* don *codd.*

1 *Āed Bennān* vom Stamme Eogans westwärts von Lūachir, wehe den Schätzen, über die er König ist! glücklich das Land, dem er ein Hirte ist!
2 Wenn er seinen Schild schüttelt, so schreckt er seine Widersacher; ist es gleich ein winziges Ding auf seinem Nacken, ist es ein Schutz für Westmunster.

Auf *Āed Bennān* (mit den Helmzinken), den 619 gestorbenen König von Westmunster. — *mairg* mit dem Akk. wie *mairg ar mnā*, *mairg ar maccu*, *mairg ar sūle!* LL 119b 11.

6.

Niamdath bennachtan baile Pātraic, feib dosbert for Ōengus n-ān,
dofessid for Cathal cāingorm, ruirī taile trēn trāeta dāl.

Ir. T. III 41 § 43: bonachtan *codd* baheile *L* ba hile *B* feb *B* coengorm *L* c'engorm *B* tren brath *L* trenbrut *B* treata *B*.

Der kräftige glänzende Schimmer des Segens Patricks, wie er ihn dem herrlichen Oengus erteilte, hat sich auf den hochberühmten Cathal niedergelassen, — ein starker gewaltiger Großkönig, der Völkerstämme niederwirft.

Die Strophe bezieht sich auf Cathal mac Finguine, König von Munster (gest. 742), der ein Nachkomme von Ōengus mac Nadfrōich (gest. 490) durch dessen Sohn Eochaid war. Dieser Ōengus soll 24 Söhne und 24 Töchter gehabt haben, von denen er je zwölf dem Dienst der Kirche weihte (*īar ūchtain do Pātraic iarum adropart dā mac dēc ocus dā ingin dēc Deo, qui omnes sancti et sanctae sunt* Rl 502, 148a 41). Der hier erwähnte Segen Patricks ist wohl das bekannte Gedicht, welches anhebt: *Bendacht Dē for Mumain* (Trip. 470). — *dofessid* = *do-es-sid*, das perf. Prät. zu *saidim* PEDERSEN § 803. Vgl. *doessith* Fianaig. 34, 17; *dofeisid* (*i. tarrustar*) *ben occaib* Laws I 250, 18. — Da das Metrum (*ollbardne*) offenbar das Schema 8² + 7¹ hat, habe ich im vierten Verse *brāth* ausgelassen.

7.

Badbrī cūicid Ērenn uile, ard bara, brass bile,
dobādi sīs, nī sīd chena, cach rīg acht Rīg nime.

LL 37b 43: chuicid herenn.

Der Schlachtenkönig der ganzen Provinz von Irland, ein erhabener Grimm, ein mächtiger Baum; jeden König vernichtet er, — ohne das kein Frieden! — nur den Himmelskönig nicht.

Aus einem Gedicht (*dūan*) Rechtgals ūa Siadail, einem Dichter des 8. Jahrhunderts¹, auf Ōengus mac Domnaill, der hier als König von Ulster bezeichnet wird. Denn *cūiced Ērenn* wird AU 1096 (II 56) mit *Ulaid* glossiert. So wird Eochaid mac Néill AU 1062 mit *rī[g]domna cōicid Ērenn* als Thronfolger von Ulster bezeichnet. Vgl. auch *Ocus Conchobur cen fell | i commus cōicid Ērenn* LL 355 m. i. Doch ist mir ein König von Ulster des Namens nicht bekannt. — *dobādi* zu *di-bāid*-, PEDERSEN § 660.

8.

Ōengus oll fonn fri nath,
febda fial, rian fri rath.

Ir. T. III 37 § 22: fian *L* rian *B*.

Der mächtige Oengus, ein Thema für Lieder, tugendreich, freigebig, ein Weg zur Gnade.

Zu der übertragenen Bedeutung von *fonn* 'Boden, Grund' vgl. *Āed fonn fri fuilte fēle* Thes. II 298, 1, wörtlich 'Āed, eine Grundlage für Verbreitung von Gastlichkeit'. Ferner *fonn flatha fve* unten Nr. 19.

9.

Bran Berba ballglaine, bārc thacid thriūin,
torc indlaig allmaire a hiathaib iūil.

Ir. T. III 14 § 31, 44 § 57: tor ninglaig *H* torc iāigh *B* tor nindlaig *LB*² inniathaibh *B*.

Bran vom fleckenreinen Barrowfluß, glückhafte starke Barke, ein Eber, der überseeisches Gut aus heimischen Gefilden zerbirst.

Zum Gebrauch von *ball* bei Gewässern vgl. *tond bān ballglass* (*ballmass*), Anecd. I 54, *atā topur ballālainn tīsana* Lism. L. 47 38, wo nicht etwa, wie STOKES annimmt, ein Eigenname vorliegt. — Unter *allmaire* sind Waffen, Schmucksachen, Wein usw. aus Britannien oder dem Kontinent zu verstehen, die nach Irland (*rath iūil*) gekommen, von Bran im Kampf gewonnen und unter die Seinen verteilt werden (*indlach*). Über Bran Berba, der 795 starb, s. THURNEYSSEN, Zu ir. Hss. I S. 80. cf. Bran *Mwt*, † 693

10.

Bran find, fī drong,
derg rind, rī glonn.

Ir. T. III 20 § 59, 48 § 81, 85 § 79: fidh *B* fige *H* gab rind *H* gab rim *M* rig *L*.

¹ S. THURNEYSSEN, Zu ir. Hss. I S. 80.

Der blonde Bran, ein Gift für Kriegshaufen, eine rote Speeresspitze, ein tatenreicher König.

Vielleicht auf den König der Déissi Bran Find (gest. 671). Vgl. Sitzungsber. 1915, S. 906. *fí drong*, einer, der wie Gift auf Feindesscharen wirkt. Vgl. *cath co fí* Hib. Min. 41, 7 und unten Nr. 49 *is lán ai nemib*.

11.

Bran dond, dín slúraig, sēol ngairgge, garg rind, recht rān rúad n-orbbai,
orb gāeth, grian lāech, lān fairgge, fāel crū, cū chūan nad chorbbaí.

Ir. T. III 13 § 26, 42 § 51: gairgi LB^a garr LB^a fairrgi B fergi H ferga LB^a faelchru B nochorpa H nadcorba B.

Bran der braune, ein Schirm des Heeres, der rauh dahinfährt, grimme Speeresspitze, herrliches starkes Recht der Erbschaft, weiser Erbe, Sonne der Krieger, Meer in voller Flut, blutiger Wolf, Wolf der Wolfsbrut, der (seine Ehre) nicht besudelt.

fairgge (nicht *ferge*) ist im Reim auf *gairgge* die richtige Lesart.

12.

Ii insi Mod
ma dia ris Aigli;
ili cuile cossa,
ili dūissi Elgge,
ili renna nime,
ili tonna mara:
liā dāma Domnaill.

Ir. T. III 35 § 16: ilinsi L innsi B madiarais L madiari B taigli B cuili LB duile dais elge L duile dais eilgi B ili dūissi ego nime ·i· nad forelgi indel L neime ·i· na foreilgi indel B duma L.

Zahlreich sind die Inseln Mod, wenn du Aigle erreichst; zahlreich die Füße der Fliege, zahlreich die Schätze Irlands, zahlreich die Sterne des Himmels; zahlreich die Wogen des Meeres: zahlreicher sind die Gäste Domnalls.

Insi Mod, die Inseln in Clew Bay, deren es der Sage nach 365 geben soll. — *Aigle*, gewöhnlich *Crūachūn Aigli* (*Mons Eglí*) genannt (Trip. 112, 27) oder *Crūachān Pātraic*, jetzt Croaghpatrick, ein 2510 Fuß hoher Berg am Südufer von Clew Bay. — *Elg*, einer der vielen in der Dichtung gebräuchlichen Namen für Irland.

13.

Anmchaid Osraige amra, cāine fadla flathrige;
drecon bruthmar brūithe elta mac Con Cerca cathmile.

Ir. T. III 32 § 4: Anmchad *L* Anamcaid *B* ossairge *LL* flathrige *L* drecon *L*.

Der ruhmreiche Anmchaid von Ossory, herrlichster Aufteiler der Fürstentherrschaft; ein feuriger Drache, der Kriegerherden zermalmt, ist der Sohn Cū Cerca's, der Schlachtenkämpfer. "of the 1000's"

Über den Gefeierten, König von Ossory im 8. Jahrhundert, s. THURNEYSSEN, Zu ir. Hss. I 83. — *elta* (*iā*) f. 'Tierherde', wie *ēit*, *būar*, *būaile* von Dichtern oft für eine Krieger-schar gebraucht. — *cathmīle*, des Reimes wegen statt *cathmīl* oder späterem *cathmīlid*.

14.

Dūnadach dīn slōig, sab catha in ciūin,
cuimnech recta rūaid ria sīl buidnech Briūin.

Ir. T. III 37 § 19: dunchad *L* cuimnith *L* cuimnid *B* recta codd.

Dūnadach, der Schirm des Heeres, eine Stütze der Schlacht ist der milde, eingedenk des starken Gesetzes an der Spitze des scharenreichen Geschlechtes Brīōns.

Der Gefeierte ist wahrscheinlich Dūnadach mac Scandlāin aus dem Geschlechte des Brīōn mac Fiachach Fidgente, König der Ūi Fidgente, der 834 siegreich gegen die Wikinger kämpfte und 835 starb. S. Rawl. B 502, 152a 5 und AU. — Meine Besserung *cuimnech* gibt Reim auf *buidnech*.

15.

Is hē Feidilmith in rī diarbo opair ōenlaithi
aithrīgad Connacht cen chath ocus Mide do mannrād.

AU 839, Ir. T. III 17 § 46, 45 § 68: dianid *U* diara *B* opair *U* monar *ceit*. aenaidhchi *B* ectrad rig *H* ardrigi *B* eitirige *L* eitrige *U* muchad *H*.

Das ist der König Fedilmid, für den es das Werk Eines Tages war, (den König von) Connacht ohne Kampf zu entthronen und Meath zu zerstören.

Bezieht sich auf Kriegszüge Königs Fedilmid mac Crimthainn von Munster im Jahre 840.

16.

Maith tra sin, a maicc Chellaig, a ūi Brain!
do grūd chorera, do barr cass, do rosc glass amal in glain,
nīscera fri horddan n-oll aīret maras mong for muir.

Ir. T. III 16 § 41: do snīl ghlas do bharr cas imar in snaidh *BM* gloin *H* nīscera *B* nīscera *M* inned marus *H*.

So ist es gut, Sohn Cellachs, Enkel Brans! deine rote Wange, dein krauses Haupthaar, dein Auge blau wie Kristall — mögest du nicht von großer Würde scheiden, so lange Wellenmähen auf dem Meere sind!

Auf König Cellach mac Brain von Leinster (gest. 848). — In der Lesart von *BM* ist *snaid* wohl eine Nebenform von *snaide* 'Schnitzel'.

17.

Fiu mōr do maith Māel Fābaill, inmuin ōenrī ard-ālaínd,
ētrocht bass fo benn būabaill, bude a folt for find-gūalainn.

Ir. T. III 19 § 54, 47 § 76: iman ri amhra *B* beind *HLB* mbuabailld *H* a om. *B* dar a gualaind *H*.

Vieles Guten ist Māel Fābaill würdig, geliebt ist der erhabenen schöne junge König; eine glänzende Hand um das Büffeltrinkhorn, mit gelbem Haar auf weißer Schulter.

Über zwei Fürsten des Namens Māel Fābaill, die beide dem 9. Jahrhundert angehören, s. THURNEYSSEN, Zu ir. Hss. I S. 81. — Zu *benn būabaill* vgl. unten Nr. 23 das Adj. *corn-būaballach*.

18.

Imchomarc Flainn, flaith nomdlig, bāes fomrig nad ricim sair
co rig nAssail, ap druing dil fo gil chassail, fo chuind chain.

Ir. T. III 12 § 22, 42 § 47: nodlig *H* bes *L* blaes *B^b* na raigim *B* naricim *L* naricind *B^b* druing dein *HM* den *B* om. *L* geil *H* co cell *M* om. *B* cuind *H* chuud *B* chuna caim *B^b*.

Einen Gruß an Flann, ein Fürst, dem ich verpflichtet bin! Torheit ist es, die mich abhält, nach Osten zu kommen zum Könige von Assal, dem Abt der lieben Schar in weißem Mantel, in schönem . . .

Da Assal ein Sitz der Könige von Meath war, so ist wohl Flann mac Māil Sechnaill, Oberkönig von Irland von 878 bis 916 gemeint, derselbe, der in der nächsten Strophe *Flann Midi* genannt wird. — Zu *nomdlig* vgl. *āil dūn dēscin rīg nondlig* Metr. Dinds. II 36, 10. — *ap* 'Abt' allgemein für 'Herrscher'. — *cuind* ist durch den Reim auf *druing* und durch Alliteration gesichert, mir aber ein unbekanntes Wort. Wenn es für *cuing* stände, was kaum wahrscheinlich ist, wäre zu übersetzen 'unter schönem Joch'.

19.

A Flaind locha linib sāme, at fond flatha fire,
is gnāth la Fland, lāthar n-āne, bāre sech a dīne.

LL 37b: fine — is *ego*.

O Flann vom See mit Reihen friedfertiger Scharen, du bist der Boden wahren Fürstentums; die Herrschaft über sein Geschlecht hinaus — eine herrliche Satzung, — ist Flann anheimgegeben.

Statt *la Fland* ist vielleicht *do Fland* zu lesen, was Stabreim mit *lāthar* geben würde. — Unter dem See ist Loch Uair, jetzt Loch Owel, in Westmeath zu verstehen. — *bāre* (iā) f., Abstraktum zu *bār*, das in H. 3. 18, 65a mit dem aus lat. *maior* (*domus*) entlehnten *maoir* (*mair* ib. 633) glossiert wird. Vgl. *bār Bretan* LL 162a 20 (sic leg. Metr. D. I 10); *bār betha com breithemnas* BR 30, *bruthmar bār* Rl 502, 116^b 9 usw.

20.

A Flaind, at lūam in gaiscid grind co Maistin maill,
at glan, at gāeth, is garg do rind, at lāech a Flaind.

Ir. T. III 9 § 10, 40 § 37: a hai laind at tualaing gaiscid *L* a laind atri ualaing *B* os mhaisdin *B*.

O Flann, du bist ein Steuermann der scharfen Waffen bis hin zum mächtigen Maistin, du bist glänzend, bist weise, grimm ist die Spitze deines Speeres, du bist ein Held, o Flann.

Vielleicht ist mit *L* und THURNEYSSEN, Ir. T. III 153 *at tualaing gaiscid grind* 'du bist der scharfen Waffen mächtig' zu lesen; doch gibt meine Lesart Alliteration. — *maill* als alliterierendes Beiwort für Örtlichkeiten (*mag* Cog. 122, 23, *muir* Metr. D. III 176, 135) ist schwer zu fassen; auf keinen Fall 'tedious', wie STOKES, RC XX 142, 12 übersetzt, oder 'lazy' mit GWYNN, l. c. Eher wohl 'wuchtig, massig, groß, breit' oder dgl.

21.

Erig sūas, a Donnchaid duinn, for Fōtlai forchair foruill!
bīd do chert ōs chorplai Chuinn, a ūi chōim chorcrāi Chonaill.

Ir. T. III 17 § 44, Zu ir. Hss. I 72: fotla *H* forchair *H* findgaill *B* findglain *M* uas colblai *H* corpblae *M* coim *H* cain *B*.

Erhebe dich, brauner Donnchad, über das mächtige hochteure (?) Irland! Es herrsche dein Gesetz über Conns eigenstes Gebiet, du holder rotwangiger Enkel Conalls.

Über König Donnchad von Irland (919—944) s. Zu ir. Hss. I 81. Aber die darauf folgende Strophe gehört nicht, wie THURNEYSSEN annehmen möchte, zu dieser. — *forchair*, das im Reim auf *Donnchaid* steht, ist ein mir unbekanntes Wort; ich habe es übersetzt, als wenn es ein Kompositum von dem sonst nur als Suffix vorkommenden *car* 'lieb' mit *for*-wäre. — *corpblai* = *corp-blai*, wie *M* schreibt, eig. 'Leibland'. — Zu *corcrā* vgl. *ōas gnūis corcrāda* LU 120a 20 und oben Nr. 16 *do grūad chprera*.

22.

Amláib airchingid ātha airtheraig Ērenn iathaige,
dagri Duiblinne dēne dūthaige trēne triathaige.

Ir. T. III 15 § 32 44 § 58: aircendeach *B* arcingid *cott.* deni tuathaigi *B.*

Olaf, der Vorkämpfer der östlichen Furt des ländereichen Irland, der edle König von Dublin, dem gewaltigen, ererbten, starken, beherrschenden.

Es ist wohl Amláib Cūarān (Óleifr Kuarán) gemeint, der 945 König von Dublin wurde.

23.

Murchad Maisten,
macc rīg Ērenn, ēрге Coire
Breccāin barrdeig dar brug mBanba,
marcach eich dēin dorngūalannaig,
dergaid gaithlenn, grīb gēratta.
Gilla gargmōr ic guin īdal,
airsid Eorpa, ēcne tuinne,
tōeb fri bratt ngorm, glan a glaissin,
ūa rīg Chaissil chornbūaballaig,
cuilēn miadach mīn mērfota.

Ir. T. III 72 § 29: eirn- *M* cathlaind *M* ngrib ngerfota *H* arsid *HB* re brat *HB* ri brat *M* gglasin *M.*

Murchad von Maistin, Sohn des Königs von Irland, der sich wie Brecāns rotschäumender Meeresstrudel über das Gelände Irlands erhebt, Reiter eines schnellen Rosses mit handbreiter Schulter, Speeresröter, heldenhafter Greif, grimmer Jüngling, wenn es gilt, Götzendiener zu erschlagen, alter Kriegsheld Europas, Lachs der Woge, die Seite in dunkelblauem Mantel von glänzendem Waid, Enkel des Königs von Cashel, wo Trinkhörner kreisen, ehrenvoller junger Wolfshund, milder, langgefingertes!

Trotz der genauen genealogischen Angaben ist es nicht klar, auf welchen Murchad sich die Verse beziehen. THURNEYSSEN, Zu ir. Hss. S. 87 denkt zweifelnd an den Sohn Brians m. Cennēitig. Der Gefeierte war aber doch wohl König von Leinster, da er seinen Sitz in Maistin in der heutigen Grafschaft Kildare hatte. Wenn er Sohn des Königs von Irland genannt wird, so genügt dazu vielleicht, daß sein Vater Ansprüche auf die Oberherrschaft hatte. In den 'Illinois Studies' 1916 S. 596 habe ich an Murchad m. Finn m. Māil mōrda gedacht, der aber schon 972 fiel. Vgl. AU I 502 Anm. 2. — Unter den 'Götzenanbetern' sind die heidnischen Wikinger gemeint. Über diesen Gebrauch von *īdal* s. STOKES, RC XXI 135. — *arside Eorope* auch RC XX 44, 6.

24.

Murchad Maisten, macc a āisse as ferr co n-anmain,
barr gēcach glūaises in fidbaid, cētach Carmain.

Ir. T. III 74 § 35: is ferr *HB* gluaisse *M* gluasfes *H* gluaisis *B^b*.

Murchad von Maistin, ein Jüngling von bester Seele unter seinen Altersgenossen, ein vielzweigiger Baumeswipfel, der den Wald in Bewegung setzt, der mit Hunderten Carman bewohnt.

Bezieht sich wohl auf denselben Murchad wie das vorige und nächste Bruchstück. Auch Carman lag in Leinster. — Unter dem Wald sind Kriegerscharen zu verstehen. So wird Fianaig. 10 § 8 eine solche *eo-chail* 'Eibenwald' genannt.

25.

A munter Murchada mōir, frisnā geib fid nā fiadmōin,
maidm for barngeintib cu Bōinn re bar ngallmeirggib griansrōill;
sceirdit broig snechta asa srōin occaib dar Echtga imm ĵarnōin.

Ir. T. III 69 § 16: risnach *M* boin *B* ria *B* sgerdid brocc *M* agaibhther (*sic*) *M* iarmhoin *M*.

Ihr Leute des großen Murchad, gegen den weder Wald noch wilder Morast verfängt, vor euren nordischen Standarten aus sonnigem Atlas haben die . . . Heiden bis an den Boyne eine Niederlage erlitten. Wie sie in später Abendstunde vor euch über das Echtgagebirge fliehen, sprützen Schneeflocken aus ihrer Nase.

Das Wort *barn* kenne ich nur aus dem Personennamen *Lug-barnn* Rl 502, 161 a 25 und aus Glossen, die es teils mit *rechaire*, teils mit *breithem* erklären, was hier nicht paßt. Das in Contrib. 182 aufgestellte *barn* 'quantity' ist eine vox nihili, da *barnib* und *bairne* in den dort angeführten Zitaten zu *báirenn* gehören. — Zu *sceirdim* 'sprütze' vgl. in *díabal ic sceirded na n-uiscedh úadh* Lism. L. 3713. Unter den Schneeflocken ist der sich verdichtende Atem der keuchenden Flüchtlinge zu verstehen. — *Echtga* (*iā*) f., das heute Slieve Aughty genannte Gebirge an der Grenze von Galway und Clare.

26.

Læchri Bledma, bress Berba, tress tedma, tuir im Tharbga,
ri rorúad, ruamna gormga im Cholba sosluag Sadba.

Ir. T. III 13 § 25; 42 § 50: laechri berba bres bledhma *B^a* lærtig *H* læchraid *B* bladma *B* bereas *B* roruaid *L* ngormgai *H* gormgai *L* colbai *H* soludh *B* soluag *L* soluaid *B^a* sluaig sil sadbai *H* sosluag *ego*.

Der Kriegerkönig von Bledma, der Kämpfer vom Berbaflusse, ein pestartig verheerender Ansturm, Herrscher rings um Tarbga, blutroter König, rötlicher Glanz dunkelblauer Speere um Colba Sadba mit tapferen Scharen.

Bledma, wohl nicht verschieden von *Bladma* und vielleicht nur dem Reime mit *tedma* zuliebe so geschrieben. Doch s. HOGAN s. v. — Der Ortsname *Colba* ist wie *colba* 'Pfeiler' ursprünglich Neutrum. Vgl. *Cairpre Colbi* Dinds, 21; *Colbu* HOGAN s. v. *Colba Sadba* 'Sadbs Pfeiler' wird sonst nicht erwähnt. Auch *Tarbga* läßt sich nicht genau lokalisieren. Doch zeigt die Erwähnung des Flusses *Barrow*, daß wir es mit Südleinster zu tun haben. — Meine Konjektur *soslūag* gründet sich auf das Vorkommen des Wortes in der nächsten Strophe, wo es ebenfalls im Reim mit *rorūad* steht.

27.

Imchomarc rorūad rogda d' fir imdich soslūag Sadba,
a iath na trēnfer tigba ūaim do thriath glēgel Gabla.

LL 37c 44: sadha — zu do threnfer im vierten Verse am Rande triath.

Einen flammenden erlesenen Gruß dem Manne, der die treffliche Schar von Sadb beschützt, von mir aus dem Lande der noch übrigen Helden dem glanzvollen Herrscher von Gabla.

Als Beispiel des metrischen Fehlers *a hōen* angeführt, was sich wohl auf die Wiederholung des Binnenreimes *trēnfer* bezieht, der durch die Randbemerkung wegkorrigiert wird. Es reimt vielmehr *glēgel*. — Die Ortsnamen *Saab* und *Gabla* sind beide bei HOGAN belegt, wenn auch ihre Lage fraglich bleibt. In einem von den Vier Meistern A. D. 876 zitierten Gedicht wird König Aed Findliath *rī slegdery Sadba* genannt.

28.

Nimthorba gaim, graif nīmgaib, cia gāirit daim Dromma Nō,
ardomrōet rī Cairrgge Blāi, mad gabtha gāi dūaine dō.

Ir. T. III 12 § 21, 42 § 46: nimthorba *M* nimtorba *B* gairm graip nīgaib *M* gairnigip nīgaib *B* graiph- *B*² nīmgeib *L* cid *B* garit *BL* doroma *B* domræd *B* mad gaibthe duan do *B* magabtha *L* magabthe *M* magabta *B*².

Der Winter stört mich nicht, mich trifft kein Ungemach, wenn auch die Hirsche von Druim Nō schreien: der König von Carric Blāi hat mich empfangen, die Liedesspeere sind gut von ihm aufgenommen worden (haben gut bei ihm verfangen).

Da *Druim Nō* (*Nao* AU 640) in Leinster liegt, wird wohl auch *Carraic Blāi* dort zu suchen sein. — In *torbaim* vermutet THURNEYSEN nach brieflicher Mitteilung ein Lehnwort aus lat. *turbare*. Die Wendung *nīmthorba* ist häufig in Gedichten, z. B. LB 232 m., Anecd. II 3, 17; ferner *nīstorband gach tōir* CZ X 53, 20. In LL 262 a ist *nadattorbaid* mit *nachattairmescad* glossiert. — *graif* (*graiph* *B*²) ist doch wohl das aus lat. *graphium* entlehnte Wort für den

Schreibstift, auch vielleicht 'Brosche'¹, welches eine der Entlehnungen mit unverändertem Singular zu sein scheint (THURNEYSSEN § 915). Denn der Gen. lautet CZ II 135 § 11 *graiph* (*i cinn mo deilge graiph*). Daneben kommt bei Dichtern eine Form *graph* (*graf*) vor, welche in SR 1341 von der stechenden Zunge der Schlange gebraucht wird (*nathir rongāel, garb a graph*), dann oft in allgemeinerem Sinne 'Verletzung, Schädigung, Gefahr' oder dgl., wie z. B. Lec. 347a: *ar tērnām dūn as cach graf*; LL 33a 12: *rūac ramill 'na graf cach gēic*; Betha Col. C. ed. O'KELLEHER 386, 12: *mīrīa olc nā glēre graf*. Diese letztere Bedeutung nehme ich für unser *graif* an.

29.

A rī Femin, fälte frim-sa, a rith mara buirb tar brūachaib,
a gnūis roderg, a rind ratha, a chomferg catha fri Crūachain.

Ir. T. III 88 § 103: *bruach BM rath B coimfearg B ri cruachan B ri cruach M*.

O König von Femen, heiße mich willkommen, du Sturz des wilden Meeres über Küsten, du tiefrotes Antlitz, du Stern der Gnade, du Schlachten-grimm gegen Crūachan.

30.

Cuirn Chūalann, cīa 'sin chūiciud noscongann?

Do Domnall dāilte in buiden būaball!

Ir. T. III 70 § 19 und § 22: *isin cuigeadh M coigidh B*.

Die Trinkhörner von Cūalu, wer ist in der Provinz, der sie ergreift?
Domnall werde die Menge der Hörner zugeteilt!

Die Trinkhörner sind das Symbol der Königsherrschaft von Cūalu. Vgl. ein Gedicht in Anecd. I 14 über die *lenna flatha* Irlands, wo auch *coirm Cūalann* erwähnt wird. Unter der Provinz ist Leinster zu verstehen.

31.

Cuir fāilti frimm, a rī Rōirenn, a lind bāiti būaball,
a glass ar oscaraiB Ērenn, a chostadaig Chūalann!

Ir. T. III 73 § 30: *rim B rium B^b baiti H baite M buidi BB^b*.

Heiß mich willkommen, König von Rōiriu, du Trank, der Trinkhörner überschwellen läßt², du Riegel gegen feindliche Gäste Erins, der du Cūalu verteidigst.

In 'Miscellanea hibernica' (Illinois Studies 1916, S. 596) las ich *lind buidi*, ohne zu beachten, daß *bāiti* mit seinem Reim auf *fāilti* die richtige Lesart ist. Auch habe ich dort *oscar* nicht gut mit 'dunce' übersetzt, was hier nicht paßt.

¹ Wenn es in der Stelle Trip. 92, 7 *dorochair a graif a brut Pātraic* diese Bedeutung hat.

² Wörtlich 'ertränkst'.

32.

Ri Achaid Ūir ibardraignig crathaid in lūn lethanmerlig,
 ocon maigin muiredruimnig Laigin ina lebargemlib.

Ir. T. III 12 § 17: crathaigh *B* craththig *M*.

Der König des eibendornichten Achad Ūr, weithin schüttelt er die plündernde Lanze: an der hochgratigen (?) Stätte sind Männer von Leinster in ihren Hand- und Fußfesseln.

Der König braucht nur die Lanze zu schwingen und die Feinde sind schon unterworfen. — Achad Ūr, jetzt Freshford in der Grafschaft Kilkenny. — *crathaid* des Reimes Achaid wegen = *crothaid*. — Zu *lūn* (ā) f. 'Lanze' s. 'Death-tales', Index. — *muire-druimnech* enthält wohl *muire* 'Herrscher', doch ist der Sinn des Kompositums schwer zu fassen. Vielleicht bezieht es sich auf einen Bergrücken, auf dem der Herrschersitz liegt. — *lebar gemel* entspricht genau dem aus dem Altengl. entlehnten *lang-fetir* 'Langfessel'.

33.

A Māil Sechlaind, nīt mess methchrainn,
 airgfea Rechrainn rebthruimm rūaid;
 a chliath chorr̄ga thromda thogda,
 dorr̄ga thogla Temra tūaid.

Ir. T. III 88 § 105: nīd *T* nī *B* reacraind *B* thaghdha *M* teghdhai *T*.

O Māel Sechlainn, du bist keine Frucht eines siechen Baumes; du wirst das kriegerische kampflustige Rechru plündern, du wuchtige erlesene Phalanx spitzer Speere, du grimme Lanze der Zerstörung Taras im Norden.

Bezieht sich wohl ebenso wie die folgende Strophe auf den 1022 gestorbenen König von Irland Māel Sechlainn¹. Zu *nī mess methchrainn* vgl. *nī bu crāeb crīnfedo Columb* 'C. war kein Zweig eines welken Baumes' RI 502, 122^b 26. — *Rechru* (nn) f. ist der Name mehr als eines Ortes. S. HOGAN, ONOM. s. v. — *dorr̄-ga* zu *doirr* 'Zorn, Grimm', wovon neutr. *dorrach*, *dorr̄dha* abgeleitet sind. Vgl. *doirr nā diultad nā doichell* CZ IX 486 § 2; *cen doirr* Er. V 66, 11; Metr. D. III 60, 81; GSG. *do druim a doirre* ib. 56, 49, und das Adj. *doirrech* 'zornig' in dem Eigennamen *Dubān Doirrech* YBL 325c 2.

34.

Māel Sechlaind mac Domnaill dathgil, dorn i Tailtin tulgatānaig,
 daig nā daim crannchor, mo chara, anfad mara murbratānaig.

Ir. T. III 71 § 25: daithgil *T* daithghil *B* nach *MT* crannchar *B* anfad *BTH* mulbratanaigh *H*.

¹ Die mittellir. Form vom altir. *Sechnaill*. Vgl. unten Nr. 105 (9. Jahrhundert).

Mael Sechlainn, Sohn des weißfarbigen Domnall, der die Faust auf Taitiu mit geflochtener Brustwehr legt, ein Held wie eine Feuerflamme, der keinen Loswurf duldet, mein Freund, Sturm des seefischreichen Meeres.

Taitiu, jetzt Teltown in der Grafschaft Meath. Der Dichter will sagen, daß M. König von Meath ist. — Lies vielleicht *nad daim*.

35.

Ingen lāich as luchru a Laignib, nach len locht,
comsolus eter a failgib is a folt.

Ir. T. III 88 § 107: luchra *B* lucrú *i M* nis *M*.

Tochter des glänzendsten Kriegers von Leinster, der kein Makel anhaftet, gleich hellstimmernd in ihren Armringen und ihrem Haar.

36.

Cuirn maicc Donnchada dlegait buidechas, buide benngella;
francaig fognama, fine thuindgeda, sántaig senmeda.

Ir. T. III 91 § 128: fochama *B* focama *M* fognama *ego*.

Die Trinkhörner des Sohnes Donnchads verdienen Dank, gelbe Hornpfänder. Die fränkischen Söldner, ein beehrliches Geschlecht, sind gierig auf alten Met.

Wie in den ersten Jahrhunderten aus Galliern, so bildeten irische Könige in späterer Zeit ihre Leibwachen oft aus Franken. Im 11. Jahrhundert dienten dann öfters Wikinger als Söldner an irischen Höfen, was u. a. aus einem Verse Mac Liacs hervorgeht: *a Goill 's a amais imda* CZ VIII 226 § 18.

37.

Snáifid sruth na Múaide móire mine miadaige meraige
macc rig Clúana cróine críne ciábaige celaige cnámaige;
ricfa broinn na Berba birda brogda bágaige blóedaige,
óegaire bō Cerna is Clidna is Cnogba is Cāinrige is Clārmide.

Ir. T. III 89 § 117: snaidfidh *B* cluaine *M* ciabaigh *B* colaige *B* ciallaighe *T* blædhaighe *B* bæglaiqe *MT* ricfa abhainn *T* cnodhba *B* cernna *B* caonraige is ciarruidhe is clarmidhe *T*.

Er wird den Strom des großen sanften berühmten wilden Moy durchschwimmen, der Sohn des Königs vom dunkelgelben verwitterten buschigen . . . knochenerfüllten Clúain.

Er wird das Bett des Barrowstroms erreichen, des wasserreichen, gewaltigen, ungestümen, lärmenden, der Hirte der Rinder von Cerna und Clidna und Cnogba und Cäinrige und des flächereichen Meath.

Mūad (ā) f. ist der heute Moy genannte Fluß, der sich in die Bucht von Killala ergießt. Welcher Ort mit Clūain gemeint ist, läßt sich nicht bestimmen. Cerna und Cnogba werden auch sonst zusammen genannt. Ein Ort Clidna ist mir in Meath oder Bregia nicht bekannt. Cäinrige wird LL 389b 11 als zu den *forshuinti* der Ui Briúin Chūalann gehörig erwähnt. — Die Lesart von M *celaige* (statt *ceblaige*) ist vorzuziehen, weil sie Reim auf *meraige* gibt, obgleich ich das Wort nicht übersetzen kann. — *degaire bó* wie *būachail slóthegtaich* RI 502, 86a 14.

38.

A Dorchaide delbdathaig, a del tressa tromthoraig,
a minn marcslūaig munchoraig, a maicc charprūaid Chonchobair.

Ir. T. III 11 § 15, 41 § 44: delchataig *H* delbcathaigh *B* deil *H* delb *B* truthoraig *L* tromtoraid *B* torthoraig *B*² tromtoraig *H* mic *HB* carpruaid *HB* corpruaid *L* craperuaidh *B*².

Dorchaide, du schöngestalter, Schlachtrute des schwergehäuften Kampfes, Diadem der halskettengeschmückten Reiterschar, leibesstarker Sohn Conchobors!

Dorchaide als Eigenname auch *Dūanaire* Finn 25, 4. — *munchorach* fasse ich als ein von **muin-chor* 'Halskette' abgeleitetes Adjektiv, das TBC 2804 substantiviert vorliegt (*muinchorach n-argait im chechtar n-āi*), wo LL fälschlich *munchobrach* liest. Ein *muinchorach* mit ganz anderer Bedeutung findet sich Anecl. III 29, 3 *arnāderustar do errug a mmāthar muinchoirchē māirliche, mo chāine cōtmuintire* 'damit ich nicht durch die Erpressung¹ ihrer betrogenen überberatenen Mutter, meiner schönen Gattin, geschädigt werde'.² Dieses *muinchorach* stelle ich zu *main* (*maoin* FM 866) 'Betrug' (Death-*tales*, Index) und *cor* 'Vertrag'.

39.

Ardri Ēle airechtach, cōem in cēle coimsērcach:
sochaide 'sa hoidid ūair ō chloidem chrūaid choimeltach.

Ir. T. III 12 § 18.

Der Oberkönig von Ēle, Haupt der Versammlung, hold ist der liebende Gefährte; viele liegen in kaltem Tod durch sein hartes wohlgeheftetes Schwert.

In Illinois Studies S. 591 habe ich *cōimsērcach* und *cōime'tach* gedruckt und übersetzt, ohne zu bedenken, daß der Reim auf *airechtach* eine kurze erste Silbe erfordert.

¹ S. Laws Gloss. s. v. *errach*.

² *derustar*, Konj. Pass. zu *dī-reg-*, PEDERSEN § 794, 3.

40.

Bendacht ūaim for Ethni n-ollguirm, ingen Domnaill dāiles bir,
ica n-esbius, iar cūairt chathrach fo neim nathrach,
eire ochtair cethrair bachlach sithchenn srathrach, srūaim de mid.

Ir. T. III 72 § 28: uam *H* uaind *M* neam *B* strathrach *H* sruamh *T* do *B*.

Segen von mir auf die glorreiche Ethne, die Tochter des speereverteilenden Domnall, bei der ich nach einer Runde durch die Stadt, wo ich nichts als Schlangengift erhielt, einen Metstrom getrunken habe, der eine Last für vier und zwanzig langköpfige Kerle mit Packsätteln gewesen wäre.

41.

Cia ō thucais-siu, a fír cerdda, in ndelg n-arcait gil?
is dōig lemm-sa is ē macc dūasach Domnaill doridnacht.

Ir. T. III 20 § 56: tucaisiu — in delg arcait — leam dom—.

Wer ist's, von dem du die Brosche von weißem Silber erhalten hast, o Mann der Kunst? Es will mir scheinen, es ist der freigebige Domnall, der sie geschenkt hat.

Als Beispiel von *debidē docheil a chubaid* 'debidē, das seinen Reim verbiegt', so genannt, weil logisch zusammengehörende Worte (*fer cerdda, mac Domnaill*) hier durch den Reim auseinandergerissen sind. — *doridnacht* mittellir. Prät. Pass., während es im Altirischen aktiv ist.

42.

Muinte ūi Chonchobair, crō tend imm thigerna,
ruibne na roglōire, ogmōire ilerda.

Ir. T. III 92 § 136: ó Conchubar T thenn T ilarda *M*.

Die Familie des Enkels Conchobors, ein fester Hag um einen Herrn, große Scharen des großen Ruhmes, Gelehrte mancher Art.

ogmōir, eig. ein 'Ogamist', ein in der Kenntnis des Ogam Bewandertes. Vgl. *Morann mac Mōin int ogmōir* CZ III 15; *fō līm cen cop ogmōir* 'es ist mir einerlei, wenn er auch kein Ogamgelehrter ist' Ir. T. III 73 § 31. Davon *ogmōracht* f. 'Ogamkunde' AU 1328.

43.

Ūa Brice Bregain, ōnd Licc Lehair ticc i Temair toraib,
muir dar Múmain, daig nā dubaig, traig dar tulaig Tomair.

Ir. T. III 73 § 32: brecaim *H* tar *H*.

Der Enkel Breos von Bregon, vom Langen Stein kommt er mit Kriegshaufen nach Tara hinein; ein Meer, das sich über Munster ergießt, eine Flamme, die nicht dunkel wird, ein Fuß, der über Tomars Hügel hinwegschreitet.

Bregon (Mag Bregoin) liegt in dem Femen genannten Gebiet in Munster. — Die Lage von Lecc Lebar ist mir nicht bekannt. — Statt *nā dubaig* ist vielleicht *nad dubaig* zu lesen. — Unter *Tomar* ist das Gebiet der Ūi Thomair zu verstehen. S. Sitzungsber. 1918 S. 1033.

44.

Nert tar buidne, cert co cuibde, fuidle faidbe,
troich do thinme, triall dar Tidle, rigne imm Raigne.

Ir. T. III 75 § 37: faibhdhe *M* troith *M*.

Gewalt, die sich über Scharen erstreckt, Recht mit Fug, ein schnelles Aufräumen, Vernichtung von Todgeweihten, ein Marsch über die Gebiete von Tidel, ein fester Griff um Raigne.

Der Gefeierte ist nicht genannt. — *fuidle* NPl. von *fuidel(l)* (ā) f. 'Überbleibsel'. Vgl. *fuidle na crand* Corm. § 76. — *faidbe* scheint mit Metathesis für *faibde* zu stehen, NPl. von *fobaid* ·i· *lūath nō ēsgaidh* O'Cl. Vgl. (*eich*) *crechfobdi* 'beutegeschwinde Pferde' Br. D. D. § 51; ferner *lāich angbaidi faidbe* (Ir. Nenn. 75 § 37. Das Abstraktum dazu *faibde (iā)* f. kommt Ér. IV 136, 13 vor (*faibde rath*), wo eine Hs. ebenfalls die Metathese hat. — *tinme* = *tinbr*, Abstr. zu *to-ind-ben*. — *Tidel*, *Druimm Tidel*, *Cell Tidel* sind ebenso wie Raigne Ortsnamen. Hier liegt der APl. vor. — *rigne (iā)* f., eig. 'Steifheit'.

45.

Rī Raithlind, rosc maillech, muir Manann,
lī dathphill, doss duillech, delb canann.

Ir. T. III 96 § 153.

Der König von Rathlinn, ein mildes Auge, (wie das) Meer der Insel Man, schimmernd wie ein farbenreiches Roß, ein blättergeschmückter Baum, von Aussehen und Gestalt ein junger Wolf.

Raithlinn ist die Form des Gen. auch in Lism. L. 2143, wo es auf *aiffrinn* reimt. So st auch ib. 2124 im Reim mit *maithgreim* zu lesen. Vgl. ferner *Eoganacht Raithlind* Rl. 502, 149a und s. HOGAN s. v. — Die See um die Insel Man herum ist wegen ihrer Klarheit und Durchsichtigkeit berühmt, worauf sich auch wohl die Bezeichnung *Muir Menn* für die 'Irische See' bezieht.

46.

A ōclaig ōic, nochon urusa do thathair,
is mōr do nert, is acat atā cert Cathair.

Ir. T. III 75 § 36: nuchan *H* do tair *H*.

Du junger Krieger, dich zu schmähen wäre nicht leicht; groß ist deine Macht, du bist im Besitze von Cathairs Rechten.

Wohl an einen Nachkommen König Cathairs des Großen (4. Jahrhundert) gerichtet.

47.

Conchobur cath merggech mōr tentech trēn,
diburcud d'arm rindech rūad grindech gēr.

Ir. T. III 82 § 60: diburgad *H* dibrugad *B* dibrugudh *M*.

Conchobor mit standartenführenden großen feurigen starken Schlachthaufen, der ein spitziges rotes grimmes scharfes Geschoß schleudert.

48.

Rūaidrī Rātha Broccāin bricc, bēimm dobeir nathair do neoch,
ūa rig Chairn, clann brāthar Briain, is dath ind fiaich for a eoch.

Ir. T. III 78 § 48: dath fola in fiaigh arxochu *M* dathtuirb ind fiaich *H* ar *codd*.

Rūadri vom bunten Rāith Broccāin, ein Natternstich für alle, Enkel des Königs von Carn, vom Bruderstamm Brians, mit seinem rabenschwarzen Roß.

Über Rāith Broccāin s. HOGAN. Welches Carn gemeint ist, läßt sich nicht sagen.

49.

Gēc ro-ās a hOrchail Ulad, ūall co ller,
rād nad chelid, is lān di nemib co nem.

Ir. T. III 20 § 58, 47 § 80: rofas *HB* hōrcaill *H* horcaill *B* radh *B* dal *H* do *B* dia *L* neim *HB*.

Ein Zweig, der aus Orchail in Ulster erwachsen ist, ein Stolz bis ans Meer, eine Rede, die ihr nicht verheimlicht, -- voll ist er von Giften bis hinauf zum Himmel.

di nemib, d. h. von tödlicher Wirkung für seine Feinde. Vgl. *f* oben Nr. 10. — Über den Ortsnamen Orchail s. unten Nr. 107.

50.

Miscais na ngataige gaibes tech Temra,
sraigles na slataige, sēig foltfinn Ferna.

Ir. T. III 74 § 34: gebas.

Der Haß aller Diebe, der von Taras Haus Besitz ergreift, der die Räuber geißelt, der blondhaarige Habicht von Ferna.

Auf irgendeinen Oberkönig von Irland. — *miscais* d. h. Gegenstand des Hasses. — Der Reim *Temra: Ferna* weist ins 9. Jahrhundert.

51.

Brigit b̄uadach,
b̄uaid na fine,
siur R̄ig nime,
n̄ar in duine,
eslind luige,
lethan breō.
Ros̄iacht n̄oibnem
mumme Ḡoidel,
r̄iar na n-ōiged,
ōibel ecnai,
ingen Dubthaig,
duine ūallach,
Brigit b̄uadach,
bethad beō.

Ir. T. 71 § 26: aidead *B* aiged *LL* brigid uallach *B*.

Die glorreiche Brigitta, der Ruhm ihres Geschlechtes, Schwester des Himmelskönigs, hehr ist die Frau, gefahrvoll bei (falschem) Eidschwur, eine breite Flamme.

Sie hat den Himmel erreicht, die Pflegemutter der Gälen, den Fremden willfährig, der zündende Funke der Weisheit, die Tochter Dubthachs, eine stolze Frau, die glorreiche Brigitta, die Lebendige des Lebens.

52.

Bairri br̄eo bithb̄uadach,
b̄uaid mbetha brethadball,
ruithen r̄eil rathamra

ruithniges Ebermag,
 lia lūagmar lainderda,
 nī lūad nach liūin.
 Eō ōrda ilchrothach,
 ūaisliu cach cāinchumtach,
 aire ard ollairbrech
 ērnes cach n-olladlaic
 do buidnib balcBanba,
 barr broga Briūin.

Ir. T. III 57 § 107: mbreatha B luagh B uaisli B nadlaicc B.

Barri, ewig glorreiche Flamme, Ruhmestitel der gewaltig urteilenden Welt, heller Strahl wunderbarer Gnade, der Eber's Ebene erleuchtet, glänzender kostbarer Stein — das ist keine Rede irgendeines Schwächlings.

Goldener vielfarbiger Lachs, erhabener als jede schönste Zierde, hohes Haupt mächtiger Mengen, der den Scharen der gewaltigen Banva jeglichen großen Wunsch gewährt, Krone von Briōns Land.

Auf den heil. Findbarr von Cork, der von Briōn, dem Sohne Echaid's Mugmedōin, abstammte. — *Ebermag*, poetische Bezeichnung des Südens von Irland nach Eber maç Miled. Zp nī lūad nach liūin vgl. cen labra tēn Lism. L. 2137.

53.

Descert Laigen longphortach, limtha a n-airm rigni rūada,
 clanda finda Fergusa, fir dia ndernus-sa dūana.

Ir. T. III 89 § 98; laigin-dernusa.

Die Männer von Süd-Leinster mit seinen vielen Lagern, ihre harten roten Waffen sind geschliffen, die echten Nachkommen des Fergus, Männer, für die ich Lieder gemacht habe.

Auf die Ūi Fergusa, die zwischen dem Liffey und Wicklow in Leinster saßen.

54.

Is maith a thigedus, is tenn a menma-som,
 is mōr a midemnus ar mēt a selba-som.

Ir. T. III 92 § 137: tigidus B teand B midibas M sealbhason B.

Gut ist seine Hausführung, fest ist sein Sinn, groß seine Urteilskraft, — der Größe seines Besitzes angemessen.

Zu *tigidus* s. Aisl. M. s. v. — *midemnus* findet sich im Gsg. in SG. 402, 28: do rēir mo midemnaiss-*s*.

55.

At maithi a tige-som, at imdai a ithlanda,
 at mōra a fine-som, at imdai a sōerchlanda,
 at sūairce a saimleptha, at lāna a lethrenna,
 būailte, it ē a tairberta, at terca a dōerchlanda.

Ir. T. III 92 § 138: maith *B* imda *B* ad *B* saimlepā *B* samlep̄dha *M* ad *B* lethrenda *B* atearca *B*.

Gut sind ihre Häuser, zahlreich ihre Tennen, groß ihre Familien, zahlreich ihre Edlen, angenehm ihre Betten für Paare, voll ihre Wagengeschirre, ihre Geschenke sind Viehherden, wenig zahlreich ihre Unedlen.

saimleptha im Reim mit *tairberta*. Hier wir in *saim* das mit *aind. samdh, sma* usw. verwandte Wort, das auch in *sam-aldānach* vorliegt. Vgl. ferner *saim* 'Joch' Corm. 514 und 1167; NPI. *deich same .i. lānamna* Ér. II 4, 12. — *lethrinna* (auch Nom. *leithriu*) scheint 'Gurt, Strang' zu bedeuten. S. WINDISCH TBC. S. 548 Anm. 2. Hier bedeutet es wohl die Zugketten oder Geschirrtäue, die mit Ochsen und Pferden angefüllt sind.

56.

Ni mō grād Gallbraite
 ri hūa Cēin Conchobar
 do chor 'na inarad,
 's ē so a fir,
 indā nodibuirged
 lān glaicce glasubull
 i roimse romessa
 i medōn ardchaille
 ūa Rīg na rig.

Ir. T. III 95 § 145: inainnarad *B* innainnaradh *M* ise *codd.* inarodibraiged *B* andanodibuirged *M* glaslibhall *B* uad ri *M*.

Conchobar vom Stamme der Ūi Chēin liebte es um nichts mehr, Wikingerbeute in sein Gewand zu stecken — das ist die Wahrheit! — als wenn im Überfluß der vollen Ernte inmitten eines hohen Waldes eine Handvoll grauer Äpfel vom König der Könige herabgeschüttelt wurde.

Ein ūa Cēin wird AU 1096 als König von Tir Ciarāin (Tirkeeran) in der Grafschaft Londonderry genannt. — Zu *inarad* vgl. *ionaradh* 'clothing' O'R., das Nom. verb. zu *inaraim*. — *roimse* 'Überfluß, Fülle, Segen' (aus **ro-messe*) auch Triads § 202, LU 91 a 2, O'Dav. 1399. Dazu das Adj. *roimsech*, z. B. *rīan roimsech* 'volle Flut' CZ XI 159 § 166.

57.

Ricfat mo rainn ratha rāid co hūa Flainn flatha findnāir,
 cnūas crinmainn crainn cartait māil, in diglaim daill do dingbāil.

Ir. T. III 69 § 10: cnuas *om. codd.* crinmaind (·i· cnuas) *M* cardait *B* cardat *M* ni *M*.

Meine Stanzen der holden Rede werden zum Enkel Flanns, des gesegneten hehren Herrschers, gelangen; eine Ernte der Dichtkunst vom Baume, den die Dichter lieben, um die Nachlese eines Blinden aus dem Felde zu schlagen.

Die 'Nachlese eines Blinden' ist wohl auf einen Nebenbuhler in der Gunst des Königs gemünzt.

58.

Semplān sobartach,
 sūi na sabgāile,
 drūi derg donnbuide,
 Cū Rūi in rindmaige,
 rigan na rōn;
 is ē fūaramar
 ōs a firglennaib,
 is daig dīdaingen
 in duine mōr.

Ir. T. III 94 § 144: Seamblan *B* sobartach sai *codd.* drai *codd.* curai *B* daidh *B* is duine *M*.

Semplān mit tapferen Taten, ein Meister des Speerkampfs, ein roter dunkelgelber Druide, der Cū-Rōi des Schlachtfeldes, eine Königin der Seehunde. Er ist es, den wir über seinen getreuen Talschluchten gefunden haben, — eine gewaltig starke Flamme ist der große Mann.

sobartach, i. e. **so-bertach*. — 'Dunkelgelb' wird sich auf die Haar-, 'rot' auf die Hautfarbe beziehen, — *rind-mag*, wörtl. 'Speerebene'. — Cū Rūi, der berühmte Sagenheld aus Munster.

B. Spott- und Schmählieder.

59.

A Domungoirt,
 a drond geoid iarna gabail,
 a gemm dubgorm demain,
 a bachlaig bain imm brait,
 a bel cailligē cāfche,
 a chonadmairt chīcaraig
 nach can ceol isin chamair,
 a chossa cromma crebair,
 a chrūachaigi lenaim laic,
 nir lessaigis in sāithe.

Ir. T. III 103 § 200: a doma *M* geuidh *M* iarna gabail *om.* *B* geam *B* connadmairt *M* cicaraigh *B* nacan *M* chruachaidhi *B* cruachaiti *M* niralessaigis *M*.

Domungort, du Höcker einer Gans, die man gefangen hat, du schwarzblaues Juwel von einem Teufel, du blutleerer Geselle, auf Diebstahl erpicht, du Lefze einer einäugigen Nonne, du gieriges gefräßiges Stierkalb, das kein liebliches Lied am frühen Morgen singt, du krummbeiniger Käfer, geschwollener Batuch eines schwächlichen Kindes, du hast die Wissenschaft nie gefördert!

Mit Ausnahme von Vers 3/4 hat die Strophe Kettenstabreim. Man beachte die verschränkten Reime. — *Domungoirt*, wohl absichtlich statt *Domungairt*, ein Wortspiel mit *goirt* 'hungrig'. — Zu *conad* vgl. *conadh* 'a greedy appetite; rage, fury' O'Br. und *calma re comadh a chreos* AU 1357 (im Reim mit *ollam*). — *lenab lac* auch Ir. I. III 93 § 141.

60.

A mir do duiniu, a delb in demain,
 a chīr i cuiliu, a chrebair chuilig,
 a athbrō ichtair, a airbe ibair,
 a ol iar n-itaid, a inair uidir!

Ir. T. III 91 § 127: duine *B* cuile *B* cuili *M* airbi *M*.

Du Knirps von einem Menschen, du Teufelsgestalt, du Kamm in der Speisekammer, du geile Schmeißfliege, du abgenutzter unterer Handmühlstein, du Zaun aus Eibenholz, du Trunk über den Durst, du schmutzfarbener Leibrock!

61.

A ūi Flannāin, a lāir mall,
a lethchoss geōid, a glass' chamm fo gāir Gall!

Ir. T. III 102 § 190: ailandain *B* ahui flandain *M* geid *B* glais cham *B* glas cham *M*.

Enkel Flannāns, du träge Stute, du einbeinige Gans, du krummer Riegel, wenn das Schlachtgeschrei der Wikinger ertönt.

Die Lesart *ui Flannāin* ist *llandāin* deswegen vorzuziehen, weil sie Stabreim mit *lāir* gibt. Die *Ūi Flannāin* werden in Rawl. 502, 119b 47 als ein *forsonnud* der *Ūi Labrada* erwähnt, die in der heutigen Grafschaft Down angesiedelt waren. — *a lethchoss geōid*, wörtlich 'du eines Bein einer Gans'. — *a glass chamm*, Nom. pro Voc. des Reimes wegen. Der Dichter schmäh't, daß er dem Ansturm der Wikinger nicht wie ein festverriegeltes Schloß standhält. Vgl. oben Nr. 2 *glass glúairgrinn fri gente*. — *fo gāir* 'beim Erschallen des Schlachtgeschreis'.

62.

A brollach snedach srethfiar, a fiacla con ar cloich āilig,
a ūi Thadcāin, a tholltimpāin, a meic Alcāin, a bī ar burd
Arddāin, a sāibfir!

Ir. T. III 99 § 165: srathfiar *M* srethar *B* ui om. *B* mc *B* ardain *B*.

Du lausiger schiefstreifiger Busen, du Hundegebiß auf einem Stein im Düngerhaufen, Enkel Tadgāns, du durchlöcherter Zimbel, Sohn Alcāns, du Pech auf der Tafel von Ardān, du falscher Mann!

snedach = kymr. *neddog*. — In Anbetracht der Regel, nach welcher der Dichter Namen, Abkunft und Wohnort des Besungenen erwähnen soll, fasse ich Ardān als Ortsnamen.

63.

A meic dūir daill iffirn, a thicāill,
a graphainn ar gairdi do gipāin,
a geōid iarna gabāil,
a feōil tarra togāin,
a ithe i mīl ētaig, a ūi brēcaig Britāin.

Ir. T. III 103 § 193: thigaill *B* ar' grapaing *B* ar graphaind ad gairde *H* gibain *B* gibbain *M* ghabail *B* i bhregaigh *B* hui bregaidh *M*.

Du harter blinder Sohn der Hölle, du mit der dicken Backe, du Rennreiter mit deinem kurzen Lumpenkleide, du Gans, die sich hat fangen lassen, Bauchfleisch eines Eichhorns, der du dich von Kleiderläusen nährst, du lügenerischer Sohn vom Stamme Britāns.

ticúill aus *tig-gáill*. Vgl. *gáilleach* 'jaw, gum, cheek' DINNEEN. — *a graphainn* usw., wörtlich 'o. Pferderennen wegen der Kürze deines Lumpenrocks', d. h. du siehst wie ein Jockey aus mit deinem kurzen Rock. Zu *gipán* m. vgl. heutiges *giobóg* f. 'rag, fringe'. — Zu *ithe i mól étaig* vgl. *longad i scellaib scibair* 'von Pfefferkörnern spelsen' Aisl. M. 71, 30. — Die *Úi Brittain* gehörten zu dem in der heutigen Grafschaft Carlow ansässigen *Sil Meldae*. S. Rawl, 502, 118 b 27.

64.

Adastar lāra i llāim, leccu phūit dar pundainn,
cenn crūaid con ar cāirig,
maite odar āilig,
lūe fri lūag, leccu chūar, ūa Con cūan, nī cundail.

Ir. T. III 82 § 64: *phuint B puint M chairig M maidi B óilig H lue ri log H luige re log B lue (i- luac) ri luag M ua chuan B conchuan M.*

Er ist der Zaum einer Stute in der Hand, die Seite eines Klotzes(?) über einer Garbe, ein grausamer Wolfskopf auf einem Schaf, ein schmutzfarbener Knüppel auf dem Misthaufen, einer der seinen Lohn mit Füßen tritt, eine schiefe Backe, der Sohn vom Stamme *Cū Chūans*, — er ist nicht gescheit.

Sowohl *puit* (Nom. *pot*?) als *puint* (Nom. *pont*?) ist mir unbekannt. Ich nehme zweifelnd ein wort *pūt*¹ an, das vielleicht aus altnord. *bútr* 'Klotz' entlehnt ist. Oder wäre kymr. *put* 'any short thing' heranzuziehen? — *luige re tóg* (B) 'Eidschwur vor dem Lohn' scheint keinen Sinn zu geben. — Die *Úi Chon Cūan* gehörten zu den *Úi Chonchobuir* (O'Connors), s. Rawl. 159 b 56. — *cundail* aus **com-dil* = kymr. *cynnil*.

65.

Muiredach mant capaill chrōin, cū dar cēssib,
carpat bō bricce for benn, bēl daim dona Dēssib.

Ir. T. III 81 § 57: *croin codd. tar H beind H.*

Muiredach, Kinnbacke eines gelbbraunen Gauls, ein Wolf, der sich über Ferkel hermacht, aufgespießter Gaumen einer bunten Kuh, Ochsenmaul aus *Dēssi*.

mant, Lehnwort aus dem Kymrischen. Vgl. *mant in merbaill* Ir. T. III 100 § 172, etwa 'stammelnder Gaumen'; Corm. § 897; Three Fragm. 146, 12.

¹ Im Schottischen bedeutet *pūt* 'a. large buoy, generally of inflated sheepskin'.

66.

Méthmac Muiredaig, mesce chirmairi, crossān liath ic linn,
 screpall ar feoil n-aige, ōnmit ar eoch mall,
 breccar claime i cinn.

Ir. T. III 84 § 71: methm̄c *copd.* aglind *B* feoil eoinmhet ar eoch *B* brecór *H* brec-
 cor *M* a *B*.

Der feiste Sohn Muredachs, trunken wie ein Kammacher, ein grau-
 köpfiger Possenreißer beim Suff, ein Heller, den man für Kalbsfleisch zahlt,
 Hansnarr auf einem faulen Gaul, gesprenkelter Aussatz auf dem Kopfe.

Wenn *methmac* zu lesen ist, wäre die Bedeutung etwa 'dekadenter Sohn'. — *c̄rmaire*
 ist in meinen 'Contributions' unrichtig mit 'fuller' übersetzt. Zu den Belegstellen kommt
 noch: Triads § 117; Three Fragm. 222, 23; Betha Colm. § 63; Ir. T. III 104 § 27. — *breccar*
 in Reime mit *screpall*. Zum Suffix vgl. *glasar* 'verdigris' Thes. II 417a; ferner *lassar*, und
 siehe PEDERSEN II 50.

67.

Uch, a Lorcāin, isat lac, nī mō is rāiti rit, a drūith,
 a choss dlochtāin riā (?) catt, ocus corr dlūith ina dīaid.
 Nī geba tūaignim ri tenn, a thamain chrin fo choiss chāich,
 a bun fleda ar cūaillib cell, a chāith lin i lladair fiaich!

Ir. T. III 80 § 54: isid lag *BB^b* isat olc *H* ri *H* tūaignem *BB^b* tūaignem *M* a cos *BB^b*
 caich *H* chaech *BB^b* a lagair *B* a laghar *B²* illathair *M*.

Wehe, Lorcān, du bist schlaff! Mehr ist gegen dich nicht zu sagen,
 du Narr. Du Fuß eines Trichters . . . Katze und eine feiste Krähe
 hinterdrein. Du sollst nicht in den gewölbten Himmel kommen, wie sehr du
 dich auch anstrengst, du dürrer Holzklotz, den jeder mit Füßen tritt, du
 Rest eines Schmauses auf den Pfählen von Kirchen, du Spreu von Flachs
 in der Klaue eines Raben!

riā ist mir unverständlich, wie überhaupt die ganze Anspielung. — Da *geba* und *fleda*
 reimen sollen, wie auch in Vers 2 und 4 dreifacher Reim vorliegt, ist *geba* Konjunktiv.

68.

A drūith, cid t̄ai dom airbire,
 dia tuc duit mnāi co mbungile?
 Isint samrud isaid tū do s̄aith don arbur
 is d'feōr adbul i nUrbile.

Ir. T. III 100 § 170: cid dai *M* da tucar *B* da tucur *M* mbuinghile *B* do feor *B* urbhule *B*.

Du Narr, was fällt dir ein, mich zu schmähen, wenn ich dir ein Weib mit weißem Gesäß gebe? Im Sommer sollst du dich an Korn satt essen und an üppigem Gras in Urbile.

Meine Besserungen *tuc* und *d'fóir* geben die nötigen acht Silben. — Zu *búingile* vgl. *do seisc barrghlais búinghil* Acall. 1545; *aball barrglas búingil* Éir. IV 116. — HOGAN Onom. 21 a hat einen Ortsnamen *Airbile*, scheint aber anzunehmen, daß das Verschreibung für *Ard Bile* ist.

69.

A fetānaig, a chornaire, a chlēraige,
a fiss fon tīr, a chriss cen scīn, a scēlaige!

Ir. T. III 70 § 18: feadanaig *BT* chliaraige *BT* fan *B* gan *B*.

Du Pfeifenspieler, du Hornbläser, du wandernder Musikant, du, den das ganze Land kennt, du Gürtel ohne Messer, du Geschichtenerzähler!

fetānach findet sich auch Alex. Z. 469 mit *orgānach*, *cornaire*, *cuslennach* usw. zusammen. — *clēraige* entspricht dem kymr. *clerddyn*, *clerfardd*.

70.

Ingen gobann ben na cerdda,
gnūis roglasse is rodergga.

Ir. T. III 60 § 120: in gobann *codd*. in cherdda *H*.

Eines Schmiedes Tochter ist die Frau des Goldarbeiters, ein Gesicht von tiefer Blässe und hoher Röte.

Die Besungene vereinigt auf ihrem Gesicht die Spuren ihrer Herkunft aus der Schmiede des Vaters (*rodergge*) und ihrer jetzigen Umgebung, der Werkstatt ihres Mannes (*roglasse*). Man beachte die kreuzweise Anordnung. Zwischen *cerdda* und *rodergga* besteht Debride-Reim.

71.

Dūngal meta ūa Māil Inmain,
athchaillech ic imthecht idraid otraig,
Dūngal duine ī cnuc ac creic a anma ar ēchtaib,
ūrad buide ar brat gamna, glac duibgeltaig gortaig.

Ir. T. III 101 § 182: mael *B* otraigh *M* othraidh *B* icrec *B* acreic *M* ar achtraibh *M* uradh *B*.

Dūngal der Feige, Enkel Mael-Inmains, eine abgelebte Nonne, die über kotiges Flechtwerk spaziert; Dūngal, ein Mensch, der seine Seele auf einem

Hügel zu schlechten Taten zum Verkauf ausbietet, gelber Flicker auf einem Mantel aus Kalbsfell, Faustgriff eines hungernden düsteren Irren.

id-rad (o) n. fasse ich als Kollektiv von *id* 'Gerte'; *otraig*, GSg. von *otrach* (o) n. 'Kot' im Reim mit *gortaig*. — Vielleicht hat *echtaib*. der quantifizierenden Assonanz wegen kurzes *e*, wie auch die Lesart von *M* zu zeigen scheint; dann steht es vielleicht für *fechtaib*. — Zu *urad* vgl. *urad a brat* 'the renewing of his cloaks' BR 222, 21.

72.

Rocūala nī tabair eochu ar dūana:
dobeir anī as dūthaig dō: bō.

Ir. T. III 67 § 3: docuala *H* rochuala *BT* nithobair *B* nithabair *M* ara *H* indi *B* inni *T* is *codd.* dual *H* dubhaigh *T*.

Ich habe gehört, daß er keine Pferde (zum Lohn) für Lieder gibt. Er gibt was ihm naturgemäß ist — ein Rind.

Statt *anī as* ist vielleicht *a n-as* zu lesen.

73.

A hūi Scandail, a scian espa,
a cherc usci, a choss escra.

Ir. T. III 102 § 191: scandlain *M* egra *B*.

Enkel Scandals, du unbrauchbares Messer, du Wasserhenne, du (Dünnleibiger wie der) Stengel eines Trinkgefäßes.

Ich kenne *Ūi Scandlain*, aber keine *Ūi Scandail*. — *Coss escra* ist bei O'Mulc. § 464 ebenfalls in übertragenem Sinne gebraucht, und zwar zur Bezeichnung einer Landenge. Es heißt dort: *Ētur .i. tor ēite .i. is mbruig ēite ar a mēit, is tor ar a airde. Ētur dano ondā as itur, ar atā cos escrae as fura fagar* 'Ētar, d. i. *tor ēite* (Turm einer Viehherde), d. h. er ist eine Viehlandschaft seiner Größe nach, ein Turm seiner Höhe nach. *Ētar* wird auch von (lat.) *itur* abgeleitet, denn es erstreckt sich eine *cos escrae* von ihm aus, auf welcher gegangen wird, was sich auf die schmale Landenge bezieht, welche das Vorgebirge Howth mit dem Festlande verbindet.

74.

A Dallāin doburthanaig digrādaig,
a cammāin chrinlāmaig chonfathmannaig chūarānaig,
a phitig phaitig phianānaig,
a thlāgānaig ētig aitig uarlāmaig!

Ir. T. III 103 § 198: digraidhib *B* digradaibh *M* camain *B* confacmandaigh *B* confach mandigha *M* fitigh *M* tighaigh *M*.

Dallán, du ehrenberaubter Unglücksmensch, du krummer, zitterhändiger, wolfszottiger Kerl, Sandalenträger, der du hinter Eßsachen und Flaschen her bist, du Quälgeist(?), du häßlicher, spaßiger Beutelträger mit kalten Händen.

digrādaig im Reim auf *chrīnlāmaig*. — Zu *fathmannach* vgl. *foli fochōel fathmannach furri* TTr.² 362, *cach finna fathmainnech* LU 81 a 13: ferner *fada fathmunnehāel a foli Cōir* Anm. 145. Wir haben es vielleicht mit einem Lehnwort aus altengl. *feðam* in der Bedeutung 'ellenlanger Faden' zu tun. — *pītech*, Adj. zu *pī* 'Ration' im Reim mit *ētig*. — *paitech* zu *paitt* (ā) f. 'Flasche'. Vgl. *paitt meda* LL 117 a 50, *dā phait fīna* LB 129 a 35, Gen. *na paitte* LL 117 b 2. — Zu *pianānach* vgl. *pīanān* Nr. 163. — *tīagānach*, Ableitung mit der in diesen Gedichten besonders beliebten Doppelendung *-ān-ach* von *tīay* (ā) f. aus lat. *thēca* 'Tasche, Futteral, Beutel'.

75.

Nirb ingnad i tig Chrundmāil cāilfīnnach
salann for arān cen imm: is menand
rosecc feōil a muintire amal seccas rūsc imm chrann.

Ir. T. 49 § 89. Vgl. 102 § 192: nib *B* nim *B*² taig *L* chunnmail *L* crandmail *B* mein ann *BB*² mar seacas *H* rusclainn *L* rus craind *B*.

Es war kein Wunder, daß es in dem rutenborstigen Hause Crunnmāels Salz aufs Brot gibt ohne Butter: das Fleisch seines Hausgesindes ist sichtbarlich zusammengeschrumpft wie die Rinde um den Baum.

76.

A ben fuil isin chuiliu, in tabrai biad do duiniu?
in tabrai dam, a ben bān, saill, loimm, imm ocus arān?
Atā form, meni tuca biad im dorn,
bēr-sa th'enech, a ben bān, is indisfet dom dēān.

Ir. T. III 65 § 133, ib. S. 182 Anm.: uil *B*² cuili *B*² tabraidh *B*² duine *B*² mine *B* thabra *L* berat *B*² henecc cen len *B* dodoan *B*.

Frau, die du in der Vorratskammer bist, gibst du einem Menschen zu essen? Gibst du mir, o weiße Frau, Speck, einen Schluck Milch, Butter und Brot?

Wenn du mir nichts zu essen in die Hand gibst, so bin ich entschlossen: ich werde deine Ehre davontragen, o weiße Frau, und es meinem Lehrer erzählen.

Zu *atā form* vgl. *bāi for a menmandaib a marbad* Hib. Min. 77 § 5. — *dēān* kommt LL 369 d 57 als Personennamen vor.

77.

Atā ben istīr, nī abraim a hainm,
maidid essi a deilm amal chloich a taim.

RC XX 158 § 7, H. 3. 18, 611a: nach abar ainm *R* esti *H*.

Es ist eine Frau im Lande, ihren Namen sage ich nicht; ein crepitus
bricht aus ihr hervor wie ein Stein aus der Schleuder.

78.

Āes dāna ind rīg co rinnib, cona cliaraib ceōlbinnib,
cid bind la cāch dīb a od, nī choistfem-ni a n-airfiteod.

Fél. XCVI, O'Mulc. 830d: ut dicitur aos dānae in rīg co rinnib 7 rl. in *F* ceolbīnde *F*.

Das Dichtervolk des Königs mit Versreimen, mit ihren melodiereichen
Scharen, — obwohl jeden von ihnen sein eigener Gesang süß dünkt, werden
wir ihr Musizieren nicht anhören.

79.

Goll Mena do muintir Grācāin, Gall ac cnūasach cnō,
ballān i mbi bainne lomma, dallān Dromma Bō.

Ir. T. III 88 § 108: gragain *B* acnuasach *B* icnuasach *T* ambi bairdi loma *B* imbi
banda loma *T* dalla *B* dallan *T*.

Goll Mena aus Grācāns Geschlecht, (wie) ein Wikinger, der Nüsse
sammelt; ein Krug, in dem (nur) ein Tropfen Milch ist, armer Blinder
von Drumbo.

Min, Gen. *Mena*, ist ein mehrfach vorkommender Flußname, wie der des heute Main
genannten Flusses in der Grafschaft Antrim. Nach Norden weist auch Drumbo, das nach
HOGAN in der Nähe von Strangford Loch zu suchen ist. *Muintir Grācāin* ist mir unbekannt. —
dallān, im Anfangsreim mit *ballān*, in Anspielung auf den Namen Goll, der 'einäugig' bedeutet.

80.

Goll Mena 'mun cromgabair, cere i cill, crann eidnēnach,
bert fieda for lomgabail, lind dedblēnach drolmānach,
Brissiud stūaige ic stocairecht, stiūir d'fid lim long mallrāmach,
cāinte būaile ic brocairecht, ben chamlāmach chomdālach.

Ir. T. III 89 § 115: dromlanach *T* brisid *B* dofid lim *B* dofid lini *M* stiuirfidh lim *T*.

Goll Mena auf dem krummen Klepper, wie eine Henne in der Kirche,
ein efeumgarnter Baum, einer, der eine Speiselast auf nackter Gabel

trägt, ein kümmerliches Faßgetränk, einer, der beim Trompeten die Handhabe zerbricht, ein Steuer aus weichem Holz langsamrunder Schiffe, der Spottvogel der Gesellschaft bei der Dachsagd, ein krummarmiges Weib, zu jedem Stelldichein bereit.

Zu *stūag* (ā) f. im Sinne von 'a circular handle' vgl. Laws I 134, 4. — O'R. hat *brocairecht* 'thievery'; doch ist mir das Wort sonst unbekannt.

81.

A hūi Scēlin scutemail, a scol cille cinn ar chinn, Muzen
a folt gobann gatbēimnig, a chorann macclēirig minn.

Ir. T. III 80 § 56: screitlin B screlin M screllin B^b air chind M.

• Du närrischer Enkel Scēlins, eine Kirchenschule, die sich untereinander zankt, Haar eines Schmiedes, der Reifen schlägt, geschorener Schopf eines stammelnden Klosterbuben.

scutemail, zu *scuit* ·i· *genaige* ·i· *as cōi faitciosa fora mbi*, *nō cōi fātbiuda do cāch é* H. 3. 18, 78b. Vgl. Corm. § 1194.

82.

Find ūa Buide, lind i mblede,
diultad dona, ichtar eme.

Ir. T. III 86 § 90: bleidhe M.

Finn aus dem Geschlecht der Ui Buide, ein Trank, der im Becher bleibt, ein übler Verneiner, unteres Ende eines Messerheftes.

Es gab eine ganze Reihe von Ūi Buidi genannten Stämmen in verschiedenen Provinzen Irlands. S. HOGAN, Onom. 663b und den Index zum Faksimile von Rawl. B. 502.

83.

A gilla duinn a Dermaig, ocatā in ben donn deōlaid,
a bruig ar brut trebraid, a thonn do cheōlaib clērig,
is tū in cailech d'Ūib Cellaig, a chū clechtas ar enāmaib,
a dūan ar airech n-ellaig, a fertas āraid d'Ēlib.

Ir. T. III 85 § 84: dērmuigh B deolaig B bruig ar brat B a mias bruind (-i. brondaigh) M
dib B chleachtus B feartais B

Du brauner Bursche aus Derry, der das braune, armselige Weib hat, du Schmutzfleck auf einem Drillichmantel, du Welle von geistlichen Melo-

dien, du bist der Hahn der Ūi Chellaig, du Hund, der an Knochen gewöhnt ist, du Lied auf einen Packgaul, du Leitersprosse von Ely.

bruig, Vok. von *brog*, heute *brogh*, 'filth, dirt, rottenness' DINNEEN. — Der Plural *Éib* bezieht sich auf die beiden *Éle* genannten Orte, FM II 692.

84.

A Ūi dinnim Dergāin, a drūith chāil ar chlocthaig,
a rand lem sech lecnab, a chertaig ō Chorcaig.

Ir. T. III 90 § 119: Adinnim *B* ahu *M* chlocthaigh *B* a corcaig *B*.

Du schäbiger Sohn vom Stamme Dergāns, du dünnleibiger Narr auf einem Glockenturm, du Körperteil, der weichlicher ist als (fleischige) Backen, du Lumpenkerl aus Cork!

Die Ūi Dergāin gehörten mit den Ūi Gumāin und Ūi Silāin chrecōra zusammen nach Rawl. 502, 125a 34 zu den Ūi Dile Deogbairi, die *forshuinti* der Ūi Luglach meic Thūathail Thigich¹ waren, alles Stämme, die bei HOGAN fehlen. — *lem .i. gach māeth* H. 3. 18; *.i. cach tēith* Corm. § 802, 'jedes Weiche', nicht mit STOKES 'everything warm'. Vgl. *lim* Nr. 80.

85.

Ni fuilet a māine, nocho mō atā a maisse,
nocho mōr a gēre, nocho dēne acht braisse.

Ir. T. III 90 § 120: nocdene *forbraise B*.

Schätze besitzt er nicht; sein äußerer Anstand ist um nichts größer; sein Witz ist auch nur klein; er tut nichts als renommieren.

86.

A māelscolb do messair,
a eclas crainn, a chacc cuirre uidre ittige,
a eōin re n-ossaib,
a fertas a broinn bicire, a Brēnaind!

Ir. T. III 102 § 189: measair *B* eglas *B* etighe *B* rendossaibh *B* feartais *B* bicere *M*.

Du stumpfer Splitter von einem Trinkgefäß, du hölzerner Magen, du Unrat eines dunkelfarbigen geflügelten Kranichs, du Vogel, der vor Hirschen dahinflattert, du Stange aus dem Leibe eines . . . , o Brēnaind!

eclas 'Magen', dessen Gen. Sg. *eclis* Wb 29 a 26 belegt ist, scheint in der späteren Sprache weiblich zu sein. — *bicire*, das, auf *ittige* reimt, ist ein mir unbekanntes Wort.

¹ mac Maini m. Nadfráich m. Echach m. Dūnlaing.

87.

Cindus atā hūa Conaill ocus Conn macc Cinn-Faelad?

Ina ndersat fri macc nDubāin, mī rob urāil a n-āerad.

Ir. T. III 85 § 82: dersat *M* tri mc dubain *B*.

Wie steht es um den Enkel Conalls und Conn, Cenn-faelads Sohn?
Für das, was sie dem Sohne Dubāns angetan haben, war es nötig, sie
zu schmähen.

88.

Drūth Gaileng cen intliucht, sacaird senōir ac sūathad,

traigle i nach ūathad uidre,

mfuccaid iar maidm a charann, crossān machaire ic merle,

upaid i salann suirge.

Ir. T. III 85 § 83: cēmthucht *M* sacairt sacairt *M* traigle taebh *M* fuidhre *B* maide *B*
crosain *B* opaidh *B* upaid *M* isazland *M*.

Der Narr der Gailenga ohne Verstand, (wie ein) alter Priester beim
Brotkneten, ein Schuhriemen, in dem auch nicht die geringste blasse Farbe
ist, ein Schweinehirt, der sein Bein gebrochen hat, ein vagabondierender
Hanswurst beim Stibitzen, ein Liebeszauber in Salz.

Der erste Vers ist um eine Silbe zu kurz. — Es gab eine ganze Reihe Gailenga
genannter Stämme. — *sacaird senōir* mit vorangestelltem Genitiv. — Zu *traigle* gl. *corrigia*,
Ir. Gl. 74 vgl. Cormac § 1253. — Zu der relativen Konstruktion *i nach* vgl. *do nach slān acht*
dī lethblhadain Pass. and Hom. 3397. — In meinen Contr. ist *cūathad* zu streichen.

C. Totenklagen.

89.

Batar inmuini in tri tōib frisnā fresciu aithirrech:

tōibān Temro, tōib Tailten, tōib Āido maicc Ainmirech.

CS 598, FM 594, Tig. 597 (wo die Langzeilen umgestellt sind): inmuini *C* inmuini na *T*
ionmuine tri *M* in ego frisnach freisge *M* temrach *T* temra *CM* staobh aodha *M*.

Lieb waren die drei Seiten, die ich nie wieder zu sehn erwarte: die
traute Seite Taras, Tailtin's Seite, die Seite Aeds des Sohnes Annire's.

Auf den Tod König Aeds von Irland, der 598 in der Schlacht bei Dūn Bolg fiel.
Die Verse werden seiner Witwe in den Mund gelegt. Sie enthalten ein Wortspiel auf
tōib in seiner Anwendung auf Ortschaften (wie engl. *countryside*, *riverside*) und auf den
menschlichen Leib (Flanke). Vgl. *atreb tōebu Temro* Ält. Dicht. I 17 § 4; *Temair tōibgel*
Mórthimchell Ér. § 64 usw.

90.

- 1 Robōi tan ba lind orddain Loch dā Dam:
 nī bu ē in loch ba horddan, acht flaith Āeda maicc Cholggan.
- 2 Cuma dam, nad mair cara rodomechar,
 ce bē focheh trillsi treb tre innsi Locha dā Dam. ○

Fig. 610, CS. 609: ordan *T* ordain *C* nirbo *C* an flaith Aedh *C* mar *C* rodomecair *C* rodumcar *T* cibe *C* trillsib *T* aninnsi *C*.

1 Es gab eine Zeit, da war Loch dā Dam ein Wasser der Ehren; es war nicht der See, der voller Ehren war, sondern die Herrschaft Aeds, des Sohnes Colgu's.

2 Es ist mir gleichgültig, (jetzt) da der Freund, der mich geliebt hat, nicht mehr lebt, wer es auch sei, der durch die Insel von Loch dā Dam hin geflochtene Wohnstätten errichtet.

Auf den Tod Aeds m. Colggan, Königs der Airgialla (Oriol) und Airthera (Orior) im J. 610. Die Lage von Loch dā Dam (See der beiden Hirsche), wo er seinen Inseletsitz hatte, ist unbekannt. — Über *trilis* 'Flechtwerk' in mannigfacher Bedeutung s. MARSTRANDER, CZ VII 365 ff. Aber er ist im Irrtum, wenn er *trilis* in Féil. 23. Apr. mit 'Schimmer' übersetzen will. Es bedeutet, aufs Meer angewandt, wie *fol* und *mong*, den Wellenkamm. Es steht öfters im Reim mit *inis*, z. B. Féil.² 90, 31; CZ XI 156, 4; Three Fragm. 34, 17.

91.

- 1 Ma domised-sa com thech ūae Mescāin Anfortach,
 usce dorbach dombēr dō fo bīth gono Fergusso.
- 2 In tan doregat buidne ceniūil Cholmāin sech Cuilne,
 iarmifōiset di suidiu sil Mescāin i mBlattiniu.

AU, Fig. 617: mai *U* mad domtisad immo teach *T* hua *U* ba anfartach *T* dober *T* cep tan dochorat *T*.

1 Sollte der Enkel Mescāns, Anfortach, zu *mir* nach meinem Hause kommen, werde ich ihm wurmiges Wasser geben, weil er Fergus erschlagen hat.

2 Wenn die Scharen von Colmāns Geschlecht bei Cuilne vorbeikommen werden, werden sie die Nachkommen Mescāns in Blatine darum zur Rede stellen.

Auf den Tod von Fergus mac Colmāin Mōir durch Anfortach ūa Mescāin im J. 618. — Nach HOGAN ist Blatine das heutige Platten oder Platin südwestlich von Drogheda. Cuilne (*Cuillne*, *Cuille*) ist dann irgendwo in der Nähe zu suchen. Die *ōic Cuillne* stammen nach Rawl. 502, 121 b 55 von Breoda m. Ehdach m. Dāiri Barraig ab (vgl. ib. Z. 8), gehören also zu den Ūi Bairrche. Vgl. ferner *rī Crinna ocus Cuillī* Ir. T. III 74 § 33.

92.

- 1 Tonna morā mōrglana, griān rodatoigsetar,
 inna churchān fleščach fann for Conaing concoirsetar.
 2 In ben rolā a moing find inna churach fri Conaing,
 is cass rotibe a gen indiu fri bile Torten.

Tig. AU CS 621: marā U mōrglan T mōglana U rodaitigsetar C rodatoigsetar U rodotoisitur I fri curach flešč fann U fleščadh find T coirsetar U condcoisear T. AU läßt die zweite Strophe aus. mong T in T for C is ed T rotibi T bili T tortan TC.

1 Die tiefklaren Wellen des Meeres, (und) der Sand des Meeresgrundes hat sie (beide) zugedeckt: sie stürzten sich auf Coning in seinem schwanken schwachen kleinen Boot.

2 Das Weib, welches seine weiße Haarmähne gegen Coning in sein Boot geschleudert hat, — eine gehässige Lache hat sie heute gegen Bile Torten aufgeschlagen.

Auf den Tod eines sonst unbekanntes Conaing m. Aedāin durch Ertrinken in der See, A. D. 622. Die Verse sind schwierig zu deuten. Ich fasse *tonna* und *griān* als Subjekt und beziehe das pron. inf. *-da-* auf Coning und sein Boot. Unter dem Weib mit der weißen Mähne ist doch wohl das Meer zu verstehen; doch bleibt mir dann die letzte Zeile unverständlich, da der Bile Torten genannte Baum sich weit inlands in Meath befindet. Vielleicht war dort Conings Heimat. So lacht auch die Morrigan, wenn Bluttaten geschehen. Fian. 16 § 42: *dreman in caisgen tibes.*

93.

Docelat mōr n-amra ind artēni
 bite for ligiu Marcāin maicc Āeda maicc Martēni.

Corm. § 26: *dochelit B lige codd.*

Viel Wunderbares bedecken die Steinchen, welche auf dem Grabe Marcāns, des Sohnes Aeds, des Sohnes Martēnes, sind.

Wird König Gūaire von Aidne (gest. 663 oder 666) zugeschrieben. O'DONOVAN meinte (Corm. Tr. S. 4), daß die Strophe sich auf einen 650 gefallenen König der Ūi Maine namens Marcān beziehe. Dieser war aber ein Sohn Tommāns. S. CS 650, Tig. 652. Ein Marcān m. Āeda wird Rawl. 502, 152a 39 erwähnt, er war aber ein Enkel Fiachras.

94.

Ni cumma a n-inmaine, cetu cummai a feba,
 fōtān forsgēnair Cellach oculus inti forsmbeba.

H. I. 8 (AU), fol. 24 a: *aainmhaine — fosngenair.*

Nicht gleich teuer sind sie (uns), obgleich ihre Wunderkräfte die gleichen sind: die Scholle, auf der Cellach geboren ward und diejenige, auf der er starb.

Bezieht sich wohl auf den Tod Cellachs mac Sārāin, Abtes von Othan Mōr (Fahan) in Inishowen. S. AU 657.

95.

Gūaire: Cian ō thibi do gāiri, is ar n-aire fri dōini,
atchiu for indaib t'abrat is tind galgāt nochōini.

Ūrnait: Dethbir dam ceni antais adām abrait di brēissi,
nī bad fāilid Laidgnēn clam cid ē maras tarm ēissi.

Corm. § 726 und 180; H. 3. 18, 64 c und 633: tibe C gaire C daine C nochaine C in-
mabrat HH^r abra C ba C niatfailte H nifaghadh fāilti H^r mara H marus H^r maras C (H²)
marad C (B).

Gūaire: Lang ist's her, seit du gelacht hast, — wir geben auf Leute acht, — ich sehe es an deinen Augenwimpern, schmerzlich ist der Verlust, den du beklagst.

Ūrnait: Es wäre nur recht, wenn meine Wimpern nie aufhörten von Tränen zu tropfen: (denn auch) Laidgnēn der Aussätzige würde nicht froh sein, wenn er es wäre, der mich überlebte.

Ein Zwiegespräch zwischen König Gūaire von Aidne und Ūrnait, Pflegegeschwister des hier betrauten Laidgnēn Clam oder Lobor (L. des Aussätzigen), den ich 'King and Hermit' S. 9 ebenso wie O'DONOVAN, Corm. Tr. S. 26, mit Laidgnēn, dem Sohne von Bāith Bannach von Clonfert-Mulloe identifiziert habe, und zwar aus folgenden Gründen. Bei der Aufzählung seiner Pflegegeschwister in 'King and Hermit' § 4 nennt Marbān einen Laidgnēn mit Ailirān zusammen und fügt hinzu *atā cehtar de fri[a]dān* 'sie sind beide an der Arbeit'. In § 5 nennt er denselben dann *Laidgnēn lobor*. Da Ailirān der 665 gestorbene Geistliche und Gelehrte von Clūain Iraid (Clonard) mit dem Beinamen *sapiens* (ir. *ind echnā*) ist, der Verfasser einer leider verlorenen *Rhetorica* genannten Schrift¹, so beziehe ich *dān* auf geistige und schriftstellerische Arbeit. Auch Laidgnēn mac Bāith führte den Beinamen *sapiens* und war der Verfasser eines Auszugs von Gregors *Moralia*². Dazu kommt, daß das Todesjahr dieses Laidgnēn (661) für die Datierung der obigen Strophen gut paßt. Denn schon ein paar Jahre darauf starb König Gūaire selbst. Es wäre doch seltsam, wenn wir zwei Geistliche dieses immerhin seltenen Namens³ annehmen müßten, die beide um dieselbe Zeit gestorben wären.

¹ Die *Rhetorica Alerani* existierte noch im 12. Jahrhundert im Kloster St. Florian. S. MANIUS, Gesch. d. lat. Lit. des Mittelalters I S. 10.

² S. über Laidgnēn mac Bāith Bannaig L. GOUGAUD, Rev. celt. XXX S. 36 ff.

³ Der Name (*Laidcnēn*, *Laidgnēn*) ist eine Koseform auf *-ēn* von dem Vollnamen *Laidcenn* 'Schneekopf'. S. Alt. Dicht. I 15 Anm. 2.

96.

- 1 Marb frimm andess, marb antuaid, niptar inmuini athsluaig,
tofoir, a Rī nime glaiss, a ndochairté tatharlais.
- 2 Marbāin inna bliadna-so, nīrbo chūnti nech occo:
Māel Dūin, Bec macc Ferguso, Conaing, Cummine Foto.
- 3 Nī beir Luimnech for a druimm de sil Muimnech i Leth Cuinn
marbān i nnōi ba fiu dō, do Chumminiu macc Fiachno.
- 4 Ma dotēiged nech dar muir seissed i suide nGriguir,
mad a hĒre, nī būi dō inge Cummine Foto.
- 5 Mo chuma-sa iar Cumminiu ōn lō rofoilged a ārc,
cōi m'ocuil nisningaired, dord Gaill iar ndērach a bārc.
- 6 Nī maid cride ce chiē marb teinn, coich bē a diē,
innā rōimdetar iar Cliu ōā bēo iar Cumminiu.
- 7 Ūāe Corpri, ūāe Cuirc, ba sūi, ba ān, ba airdirc,
dīrsan marbān i mmī gam, nī liach nī d'ēcaib iaram.
- 8 Sech ba hepscop som ba rī, ba macthigern Cummini,
tendāl Ērenn ar soās, ba hālaind mar adchoās.

Str. 1, 2, 4, 7, 8 Three Fragm. 60; Str. 2 Rawl. 503, 12a 1; Str. 3—5 FM 661; Str. 5 Harl. 5280, 46b, H. 3. 18, 19; Str. 6 Corm. § 419, H. 3. 18, 68b und 634c; Str. 7 Corm. § 673.
 1 ionmuin *F* dofoir *F* an docairte *F* 2 nīrbo caointe nī occa *F* 3 cummine *M* 4 ma rodligthe
 fer *F* heirinn nī baoi nī dó *F* 5 *H* und *Harl.* stellen die Langzeilen um. coimocuil *M* coi ma-
 cain mis ningarat *H* coi macan nisningarad *Harl.* mo comaid fri coimine *H* fotroilge *H*
 6 maidh *H* mæth *Corm.* *M* maoth *H* maith *B* máith *Y* cia *Corm.* *H* cen *B* marbteind *MB* marb
 teimhe *H* mairbthim *Corm.* *H* mairbteim *Y* coch *H* *Corm.* *MB* inarfeimdetar *H* innareimdetar
H innaroemdetar *Corm.* *M* innaroimdatar *Y* inacroemdhatar *B* ua béoa *H* iarndieba *Corm.* *B*
 7 Maith a cheinel maith a chruth. ba lethan a comslonnadh. ua coirpre 7 ua cuirc *usw.* *F*
 8 ba hālaind mar rochoas *F* adchoas *ego.*

1 Ein Toter im Süden von mir, ein Toter im Norden, — es war keine willkommene Auflösung einer Kriegerschar — o König des blauen Himmels, hilf dem schlimmen Pakt, den du (uns) geschickt hast (?), ab!

2 Die Toten dieses Jahres — im Vergleich mit ihnen ist keiner zu beklagen: — Māel Dūin, Bec, Sohn des Fergus, Coning, Cummine der Lange.

3 Der Lumnech trägt vom Geschlechte derer von Munster auf seinem Rücken keinen Toten zu Schiffe nach Leth Cuinn, der Cummine dem Sohne Fiachnas an Wert gleich käme.

4 Wenn jemand übers Meer käme, um den Sitz Gregors einzunehmen, — wenn er aus Irland sein sollte, so gab es außer Cummine dem Langen niemand dafür.

5 Mein Schmerz um Cummine von dem Tage an, da sein Leib zugedeckt worden ist, — das Weinen meines Auges konnte ihn nicht bewahren, (es ist wie) der Klagegesang eines fremden Händlers, dem man seine Schiffe geplündert hat.

6 Ein Herz bricht nicht, wenn es auch einen Toten schmerzlich beweint, um wen immer seine Klage gehen mag, da die Ohren der Lebenden westwärts von Cliu durch das Wehklagen um Cummine nicht zerbrochen sind.

7 Der Nachkomme Corbres, der Nachkomme Corcs, er war ein Weiser, war herrlich, war berühmt¹. Ach über den lieben Toten im Wintermond! nach ihm ist nichts was stirbt beklagenswert.

8 Außer daß er Bischof war, war Cummine ein König, war ein Jungherr, ein Leuchtfeuer Erins an Weisheit, war schön, wie man berichtet hat.

Ich habe alle Strophen, welche aus der Totenklage (*marbnad*) Colmāns nocu Chlūasaig auf Cummine Fota, Bischof von Clonfert-Brennan, angeführt werden, zusammengestellt. Cummine starb am 2. November (*mī gam*) des Jahres 662. Colmān soll sein Pflegevater gewesen sein. Ob ich in der Anordnung der Strophen das Richtige getroffen habe, ja ob sie bei dem wechselnden Metrum wirklich alle demselben Gedichte entstammen, ist zweifelhaft.

Str. 1. Da in der zweiten Str. vier Gestorbene erwähnt werden, ist vielleicht *mairb* zu lesen. — *athsluag* fasse ich als 'aufgelöstes Heer' mit Bezug auf die Toten, die gleichsam ihres Dienstes entlassen sind. Aber die zweite Langzeile ist mir nicht klar geworden. Da *do-chairte* (io) n. einen schlechten Vertrag oder Waffenstillstand bedeutet, bliebe der Dichter damit im Bilde. Vgl. dazu den abgeleiteten Personennamen *Dochartach* 'einer, der einen schlechten Waffenstillstand schließt'. — *tatharlais* aus *to-ath-ro-lais*, 2. Sg. Prät. perf. zu *to-aith-cuir* (PEDERSEN II 500), abstr. *tathchor*, eig. 'zurücksenden, rückgängig machen', was hier keinen Sinn gibt.

Str. 2. Von den anderen hier genannten Toten war Mael Dūiu mac Furudrāin nach den Annalen König von Durlas (Tig.) und Conaing mac Congaile m. Aeda Slāine (Tig.) fiel in der Schlacht bei Ogomain. Über Bec mac Ferguso, den nur Tigernach erwähnt, ist sonst nichts bekannt.

Str. 3. *Lumnech* ist der alte Name für den Shannon bei Limerick, welche Stadt danach genannt ist. *Leth Cuinn*, die nördliche Hälfte Irlands. Dort, am linken Ufer des Shannon, lag die berühmteste Grabstätte Irlands, Clonmacnois, wo König Gūaire, der Gönner Cummines, und wohl auch dieser selbst beigesetzt wurde².

Str. 4. Statt *dotēiged* ist wohl *notēiged* zu lesen.

Str. 5. *ocul* (o) m. 'Auge', gelehrte Entlehnung aus dem Lateinischen. — In *nūnningaired* bezieht sich das pron. inf. auf *ārc* (ā) f. — *Gall* hat hier noch die alte Bedeutung

¹ Oder mit *F*: 'Edel war sein Geschlecht, edel seine Gestalt, weit verbreitet der Name seiner Familie (*comslondud*)'.

² Siehe die hübsche Anekdote in CZ III 218 § 37, wo erzählt wird, wie die Leiche des freigebigsten aller Könige auf dem Wege nach Clonmacnois sich wieder belebt, um einem Bettler ein letztes Almosen zuzuwerfen (*enech dōdemach Gūairi*).

(ursprünglich = *Gallus*) und bezieht sich auf einen Kauffahrer vom Kontinent. Im 7. Jahrhundert waren das besonders Syrer. — *dērach* (zu *di-reg* PED. § 794), eine Nebenform von *dīrech*.

Str. 6. *marb teinn* 'einen Toten, der Schmerzen verursacht' ¹. — *cōich bē* 'culuscunque sit', Genitivkonstruktion zu *cā bē*. — Das seltene Wort *dīē*, welches Cormac mit *cōine*, H. 3. 18, 68b mit *cōi* glossiert, findet sich in diesem Sinne auch LL 119b 13: *dīe mōr maige Murthemne dīt ēis* und ebenda Z. 26.

Str. 7. Dem Stammbaum Cummines in LL 351c = RL 502, 90g nach war der Stammvater seiner Familie König Ailill Flann Bec, dessen Enkel Core und dessen Urenkel Corpre waren. — In *mī gām* ist *gam* Gen. Pl., eig. 'Monat (der (einsetzenden) Winterstürme)'. Denn das wird die ursprüngliche Bedeutung von *gam* (urspr. *gaim*) 'Winter' sein, wie es die des verwandten *xeimón* ist. Vgl. *Sīab Gam*, Name eines 1300 Fuß hohen Gebirgsezuges in der Grafschaft Sligo. Auch das Kollektivum *gaim-red* (*gam-rad*) weist auf diese Bedeutung hin. — O'Donovans Übersetzung des letzten Verses in Corm. Transl. S. 82 'not lamentable, however, —not to death (has he gone)' ist verfehlt.

97.

Nī diliu nach rī lim-sa alailiu,
ō bretha Māil Fothartaig inna gaimnēn do Dairiu.

AU, FM 668: alaliu U odobretha M ina UM ghaimhnēn M geimnen U.

Kein König ist mir lieber als der andere, seit Māel Fothartaig in seiner Totenhülle nach Daire getragen worden ist.

Wird dem 679 gestorbenen Dichter Cenn Fāelad zugeschrieben. Auf M. mac Suibni, König der Ūi Thuirtri, welcher 669 starb und in Daire, jetzt Derry, beigesetzt wurde. — *gaimnēn*, Deminutiv von *gaimen* (s. Nr. 158), das Kalbsfell, in das die Toten gebettet wurden.

98.

- 1 Brōnach Conaille indiu, dethbir dōib iar nŪarchridiu,
nī ba ellmu biās gēn i nAird d iar nDub-dā-inber.
- 2 Sīrechtach brōnān file for tīr Thaide,
cen Dub Cūile, cen macc mBrain, cen Dub dā inber for Aird d.
- 3 Sīrechtach sellad fri a lechtlecca:
far coin, far milchoin, far mnā do buith la far n-ecrata.
- 4 Mani iccad dom amne macc Cruunmāil dom sīrecht-se,
roptis fola ocus crō mo dēr do marb Imblecho.

Str. i Three Fragm. S. 90, 10, FM 686, Str. 1—4 AU 687 bronaigh U doaibh U callma F heallmha M ard FM ar aird U sella U buid U echtrata U mona U dam U domirichte U sīrechtse ego.

¹ Vgl. *tind* (*teind* H²) *hē frisin om* 'sie (die Distel) ist schmerzhaft für rohe Haut' Corm. S. 1027 und oben Nr. 95 *tind galgat*.

1 Conalls Stamm ist heute voll Kummer, sie haben guten Grund dazu nach Ūarchrides Tod; in Ard wird nach dem Tode Dub-da-inbers so bald kein Lachen gehört werden.

2 Wehmutsvoll ist der Kummer, der auf dem Lande Tadgs lastet, ohne Dub Cūile, ohne Brans Sohn, ohne daß Dub-da-inber auf Ard weilt.

3 Wehmutsvoll ist der Anblick ihrer Grabsteine: (und) daß eure Hunde, eure Rüden, eure Weiber in den Händen eurer Feinde sind.

4 Hätte Crunnmäels Sohn mich nicht also für meinen Kummer entschädigt, so wären meine Tränen für den Toten von Imblech aus Blut.

Auf die Schlacht bei Imblech Phich, dem heutigen Emlagh in Meath, im Jahre 688, wo u. a. Ūarchride, Häuptling der Ūi Chonaill von Murthemne und Dub-dā-inber, Fürst von Ard Chianachta, fielen. Das letztere Gebiet wird hier nach dem Stammesvater Tadc mac Cēin *Tír Taidc* genannt. — Es ist zweifelhaft, ob die Strophen alle demselben Gedicht entstammen. Str. 1 und 4 und Str. 2 und 3 scheinen des Metrums wegen zusammenzugehören. Wer der Sohn Crunnmäels war und welche Rache er ausübte, ist unbekannt. — *fula ocus crō* 'of blood and gore'. Wie so oft, versagt hier das Deutsche bei der Übersetzung aus dem Irischen, während das Englische die entsprechenden Worte besitzt.

99.

Int Aed isind ūir, in rī isind rūaim,
int ēnān dij dēin la Cērān i Clūain.

FM. 733, Tig. 737: *ciaran codd.*

Aed ist unter der Erde, der König ist im Friedhof, das liebe saubere Vögelchen ist bei Cērān in Clūain.

Auf den Tod Aeds m. Colgen in der Schlacht bei Ath Senaig im Jahre 738 und seine Beisetzung in dem von Ciarān gegründeten Clonmacnois. Die Verse werden seinem Besieger Aed Allān, König von Irland, in den Mund gelegt. Daß sie in die erste Hälfte des 8. Jahrhunderts zu setzen sind, beweist die Form *Cērān*, die im Reim auf *ēnān* herzustellen ist, statt des späteren *Ciarān*. — *dēin* 'rein' ist ein seltenes früh ausgestorbenes Wort, das nicht mit *dēin*, einer Nebenform von *den*, zu verwechseln ist. In übertragenem Sinne 'rechtschaffen, ehrlich' findet es sich Laws IV 360, 19: *cach duine dēin dligthide* und bei Gorman 16. Apr., wo so zu lesen und übersetzen ist:

secht nōim dēac na dathfir
dēni mathi¹ mōra

'siebzehn Heilige waren die ausgezeichneten Männer, die reinen, guten, großen'. Davon das Abstraktum *dēine*, z. B. *is sūaichnid ar dēine q dūar* 'er ist wohlbekannt wegen der Reinheit seiner Verse' CZ V 489, 3.

¹ Die Hs. hat *mathib* nur um den Reim mit *dathfir* zu markieren.

100.

Atchluin cāch etir inggnath ocus gnāth,
 abb hi Clūain mar Cētadach nochon ētfathar co brāth.

FM 848: atcluín.

Ein jeder hört es, der Unbekannte sowohl wie der Bekannte: ein Abt in Clūain wie Cētadach wird bis zum jüngsten Gericht nicht gefunden werden.

Auf den Tod Cētadachs, Abtes von Clonmacnois, im Jahre 850.

101.

Mallacht ort, a Challainn chrūaid, a srūaim amal ceō do slēib,
 dorimmar ēc do cach leith for dreich nīthaig nīamguirm Néill.

Nī caraim in n-usce ndūabais immethēit sech tōib m'ārais,
 a Challainn, ce nomōide, macc mnā bāide robādais.

Str. 1 und 2 FM 844, Str. 2 AU 845: imteit seoch *U* imthēit *M* robadis *U*.

Fluch über dich, grausamer Callinnfluß, du Strom wie Nebel vom Gebirge; du hast von allen Seiten den Tod auf das tapfere glanz- und ruhmvolle Antlitz Nialls gezwängt.

Ich liebe das unheilvolle Wasser nicht, das zur Seite meines Wohnsitzes vorbeifließt; o Callinn, ob du dich gleich (deiner Tat) rühmst, du hast den Sohn einer liebenden Mutter ertränkt.

Aus zwei metrisch verschiedenen Gedichten auf den Tod König Nialls Cailne mac Aeda Oirdnidi, der 846 durch Ertrinken im Flusse Callinn umkam. — Die relative Form *immethēit*, die ich einsetze, gibt die nötige Silbenzahl.

102.

- 1 Dursan, a Dē, d' Fedlimid, tonn bāis ba rom rodbāidi,
 fodera brōn d' Ērennchaib nad mair macc Crimthainn Clāiri.
- 2 Is sūaichnid do Gōidelaib, tan donānic dēdenbaig,
 roscāich ar in nĒrinn n-ūaig ōnd ūair atbath Fedlimid.
- 3 Nī dechaid i rrēdrige marbān badid n-ingnathar,
 flaith fial fo rig nAlbine co brāth nicon gignethar.

Str. 1 GS 846, Str. 1—3 FM 845: rodbāidhe *CM* claire *CM* suaithnidh *M* doanic an-
 dedenbaidh *M* ár an erinn uaigh *M* rredhrighi *M* badidinnigrethar *M* gignethair *M*.

1 Ein Jammer ist es, o Gott, um Fedlimid! Zu früh hat ihn die Todeswelle ertränkt. Daß Crimthanns Sohn nicht mehr am Leben ist, bereitet den Iren Kummer.

2 Es ist den Gälern offenbar, als der letzte Kampf gekommen war: von der Stunde an, da Fedlimid starb, ist es mit dem jungfräulichen Irland vorbei.

3 Kein Toter ist in das himmlische Reich gegangen, der so wunderbar war wie er; ein Herrscher so freigebig wie der König von Albine wird bis zum jüngsten Gericht nicht geboren werden.

Auf den Tod Fedlimids mac Crimthainn, Königs von Munster, im Jahre 847. Die erste Strophe stammt des verschiedenen Versmaßes wegen wohl aus einem anderen Gedichte als die zweite und dritte, die zusammengehören. — *Clāre* (io) n., ein Sitz der Könige von Munster. Vgl. *i Clāriu* Baile in Sc. § 10 (R). — *dēdenbāig*, wie offensichtlich zu lesen ist, macht wegen des Reimes Schwierigkeit. Auch Rawl. 502, 85 a 40 wird das Wort vom Todeskampf gebraucht. Es heißt dort von einem Könige:

re secht [m]blādna reraig rām cō rondedaig dēdenbāig

‘sieben Jahre lang erstreckte er den Lauf¹, bis ihn der letzte Kampf bezwang’. — Zu der idiomatischen Wendung, die in *roscaích ar Éirinn* vorliegt, vgl. O’Mulc. 311, wo es von einem nicht länger Kampffähigen (*nech nādichet i cath, dībíl*) heißt: *roscaích aire* ‘es ist mit ihm vorbei’. — *rēdrige* kehrt unten Nr. 106 wieder. Ich kenne das Wort sonst nicht. Wörtlich ‘ebenes Reich’, scheint es ein dichterischer Ausdruck für das Himmelreich zu sein. — Ein Ortsname *Albine* ist mir in Munster nicht bekannt; denn der jetzt Delvin genannte Fluß, der altirisch so heißt, kann es doch hier nicht sein.

103.

1 Monūar, a dōini maithi, ba ferr a laithi chluichi,
mōr liach Cināed macc Conaing hi lomainn dochum cuithi.

2 Īarna chuimrech isin rian mōr liach rocēstar int slūaig
ac aicsin a airbi bāin forsin trāig ōs Aingi ūair.

FM 849, die erste Strophe auch AU 850: dhaoine maithē *M* laithe cluithe *M* cuithe *M* rocehtar *M* rocēstar *ego* airrbhi *M*

1 Wehe, ihr guten Leute! besser waren seine Tage der Lust! Groß ist der Schmerz, daß Cināed, Conings Sohn, in Sackleinen zu Grabe getragen wird.

2 Nachdem er gebunden in den Strom² geworfen war, erlitten die Krieger großen Schmerz, da sie seine weißen Rippen auf dem Strand über dem kalten Ange erblickten.

¹ Wörtlich ‘das Rudern’. Vgl. *dirsan dō in rian rorā* Metr. D. II 14, 66.

² O’DONOVAN übersetzte ‘in the sea’, aber *rian*, eig. ‘Wasserlauf’, kann sich auch auf den Fluß beziehen.

Auf das Begräbnis Cinäeds, Königs der Cianacht Breg, der im Jahre 851 von seinen Feinden ertränkt worden war. Ob die beiden Strophen zusammengehören, ist wegen des wechselnden Metrums zweifelhaft. — *rocēstar* statt *rocechtar* ist wohl eine sichere Konjekture. — Der altirisch *Ainge* (iā) f., heute Nanny genannte Fluß fließt durch das Gebiet der Cianacht und mündet in die Bucht von Drogheda.

104.

Nad mair Cinäed co lín scor fodera gol i cach thig:
ōenri a lōga fo nim co bruinne Rōma nī fil.

Three Fragm. S. 150: in gach taigh — bhfail.

Daß Cinaed mit einer Menge von Reiterscharen nicht mehr am Leben ist, ruft Klage in jedem Hause hervor: bis hin an die Grenze Roms gibt es keinen einzigen König seines Verdienstes unter dem Himmel.

Auf den 858 erfolgten Tod des Königs der schottischen Pikten Cinäed mac Alpín.

105.

- 1 Sirechtach rosrethnaiged a seōl ndobrōin for Ēre,
ō atbath ar slicht ruirech Māel Sechnaill Sinna snēde.
- 2 Is imda maireg i cach dū, is scēl mōr la Gōidelu,
dorortad fin flann fo glenn, dorodbad ardri Ērenn.
- 3 Ce dū d'imrimm gabur ngel ocus d'imbud ech fri sam,
inid Māel Sechnaill indiu atchiu i ndegaid dā dam?

Str. 1—3 FM 860, Str. 2 Three Fragm. slecht *M* seachlainn *M* in gach *MF* dorodba aoinri *F* iomadh *M* enid *M* deadhaidh *M*.

1 Kummervoll hat sich der Schleier¹ der Trauer über Erin gebreitet, da Māel Sechnaill vom schnellfließenden Shannon auf der Spur großer Könige gestorben ist.

2 An jedem Ort ist großer Jammer, es ist eine große Neuigkeit für Gälén, ein roter Wein ist das Tal hinabgegossen worden, ein Hochkönig von Erin ist ausgelöscht.

3 Was soll das Reiten von weißen Rossen und die Fülle der Pferde für den Sommer, da ich Māel Sechnaill heute hinter zwei Ochsen erblicke?

Auf den an einem Dienstag, dem 13. Nov. 862, erfolgten Tod König Māel Sechnaills von Irland. — Zu *snēid* (*i. luath* H. 3. 18, 539) vgl. *srūamandai snēdi sārfofa* Alex. 253, *ag seng snēid*

¹ Wörtlich 'das Segel'.

Four Songs 20 § 1. — *ce dū d'imrimm*, wörtlich 'welcher Ort für Reiten?', d. h. Reiten ist jetzt nicht 'am Platze'. Vgl. *cia dū duit combāg fri hAed?* CZ IX 459 § 1¹. Aus solchem und ähnlichem Gebrauch von *dū* 'Platz' hat sich die Bedeutung 'passend, angemessen, gehörig' gebildet. *don*, welches PEDERSEN § 52 als Kasusform zu *dū* stellen möchte, halte ich jetzt für ein selbständiges und davon zu trennendes Wort. — *i ndegaid dā dam*, in dem von Ochsen gezogenen Leichenwagen.

106.

- 1 Cobthach Cuirrig chuiredaig, domna rig Lifi lennaig,
 dirsan macc mōr Muiredaig, ba liach ūa cōimfind Cellaig.
 2 Clēthe Laigen lēgnide, sūi slān sothchernda sochlach,
 rētglu ruirthech rēdrige, comorba Conlāid Cobthach.

LB 101 b, FM 868: *cuirig cuiredaig L cuirrethaig M liffe L lipthe M sochernda L slan segainn M rédlu ruirtech L retlu ruirech M redhrighe M.*

1 Cobthach vom scharenreichen Currech, Thronerbe des mäntelreichen Life, — ach um den großen Sohn Muredachs! ein Jammer ist es um den holdseligen Enkel Cellachs!

2 Haupt der Gelehrten von Leinster, ein vollendeter, freigebiger, hochberühmter Meister, ein Stern mächtigen Laufes im himmlischen Reich, ein Nachfolger Conlād es war Cobthach.

Auf den Tod Cobthachs, Abtes von Kildare, im J. 870, den LB 101 b *sapiens et doctor* nennt. Hier steht auch ein kurzes rhythmisches alliterierendes Loblied auf ihn, in dem er *būaid bānbōlra bind* 'Glorie der süßtönenden weißen Sprache' (d. i. Latein) und mit Bezug auf seine Abkunft *trīathgein* 'fürstlicher Sprößling' genannt wird. Er scheint sich besonders mit der Apostelgeschichte beschäftigt zu haben, denn das Gedicht erwähnt *acta na n-apstal n-ūasal*. Es ist übrigens zu seinen Lebzeiten abgefaßt, da es am Schlusse heißt: *sāerthuind cōemt[h]und cobair* (zu lesen: *Cobthach?*) 'seine Hilfe befreit uns, tut uns Liebes'². — *Cuirrech*, das heute Curragh von Kildare genannte Gelände, öfter mit dem Beiwort *cuiredach*, z. B. Rl 502, 84 b 32 (*hi flath Cuirrich cuiredaich*), das auch auf Personen bezüglich vorkommt: *nā mair Cormac cuiredach* Arch. III 312, 5. — *sothchernda* aus *so-thigern-de* eig. 'nach Art eines guten Herrn'. — *ruirthech* aus *ro-retthech* wird H. 3. 18, 74 mit *rith mōr i cīan* glossiert. Vgl. *ruirthech rīan* RC XX 258. In übertragener Bedeutung *intlecht ruirthech* Anecd. V 26, 5; *ciaptar ruirthig a rīg* Alex. 572. — Der um 520 gestorbene Conlād war der erste Abt-bischof von Kildare.

¹ So ist auch Tig. 603 mit CS zu lesen: *ce dū rīge, ce dū reoht* usw.

² Dies wird erklärt *menic notōemaiged cobair imm ētach dūn in tan bimis hi nochtan*. Zu *cōemaim* in diesem Sinne s. THURNEYSSEN CZ XI 165. Andere Beispiele des Wortes: *ī cāem in gairm noscōema* Metr. D. I 28; *Cermaid clīarach 10cōemad* Ir. T. III 15 § 36. In demselben Sinne auch *cōemaigim* Metr. D. III 350; LL 308 b 37.

107.

Dúnadach dind Orchaill áin, gáir fer ndomain, condmaib giall,
cathmil cráibdech clainne Cuinn fo chrósaib cuill i nDruimm Chliab.

FM 871: ndomhan.

Dúnadach vom glorreichen Orchaill, der (Schlacht-) Ruf der Männer der Welt, mit Scharen von Geiseln, ein frommer Krieger aus Conns Geschlecht, liegt unter Kreuzen aus Haselholz in Drumcliff.

Auf den 873 gestorbenen Fürsten von Cenél Coirpre mór, einem in der heutigen Baronie Carbury in der Grafschaft Sligo ansässigen Stamm, wie HOGAN Onom. 217b gegen O'DONOVAN, FM I 517 Anm. o gezeigt hat, der ihn nach Longford verlegen wollte. Dort liegt Drumcliff und gewiß auch Orchaill, ein Ortsname, dem wir oben Nr. 49 begegnet sind. — Zu *gáir fer ndoman* vgl. *Colmán Cluana*, *gáir cach tuir* FM 924. — *condem* (ā) f. eigentlich 'Einquartierung', 'Gästeschar'. Vgl. *connem nallglan nōebūasal* SR 1656 von Adam und den Seinen, denen die Erde zum Wohnsitz angewiesen wird; *'na connim comthruaig* ib. 3458 von Josephs Brüdern in Ägypten. — Im Buch von Fenagh S. 194, 4 wird ein aus Haselholz gemachtes Kreuz erwähnt, das als *cathach* in der Schlacht vorangetragen wird. Hier sind Totenkreuze gemeint.

108.

- 1 Gnīā grian ar cōimchlainde, cenn crābuid inse hĒbir,
mad gab nāsad nōibrainne comorba Cianāin chēlig.
- 2 Cēinmair sāmād sorchaide dia mba cenn, cēimm cen chiā,
dirsan mind mōr molbthaide, ar cara cōimfind Gnīā.

Three Fragm. S. 196, FM 870: hemhir FM do ghabh F noemprainne M molbhthaighe FM gnīaa F.

1 Gnīa, die Sonne unseres holden Geschlechtes, Haupt der Frömmigkeit von Ēber's Insel, schön ist er in die Versammlung der Heiligenschar eingezogen, der Nachfolger Cianāns, des Gefährtenumgebenen.

2 Glückselig die erlauchte Gemeinde, deren Haupt er war, eine ungetrübte Würde. Ach um das große gepriesene Diadem, unseren holdseligen Freund Gnīa!

Auf den im J. 872 gestorbenen Bischof und Abt des von Cianān gegründeten Dam liac (j. Duleek) (*ancorita et episcopus et scriba optimus* AU). — Zu *cēlech* vgl. *Cerball cráibthech cēlech* Chron. Scot. S. 182. — *mind molbthoide* wie *ba molbhach in mind* Metr. Dinds. II 10, 14.

109.

Mōr liach Cināed, grāta mind, macc Coscraig co srethaib snō,
in breō būada, baile bard, comarbba ard Achaid Bō.

FM 874: snau.

Groß ist die Trauer um Cinäed, ein hochgeehrtes Diadem, den Sohn Coscrachs mit Reihen von strömenden Scharen, die Flamme des Triumphs, die Verzückung der Barden, den erhabenen Nachfolger von Achad Bō.

Auf den 876 erfolgten Tod Cinäeds, Abtes von Achad Bō Cainnig (Aghaboe) in Ossory. — *snō* (*snau*, *snū*) 'Strom' gehört zur erweiterten Wurzel *snā-u-*, die in *vāu*, skr. *snāuti* vorliegt. S. WALDE S. V. *no*. Im eigentlichen Sinne *tar Segsa snū* Metr. D. II 78, 15; *i sruth na sūrdrung na snāu* SR 2183. Die Dichter verwenden es im Sinne von 'Menschenstrom, Menge' wie SR 6759 *clann Dauīd, sretha snō sell*. Das Wort liegt wohl auch in *snō-brat* vor, das 'King and Hermit' § 23 ein dichterisches Beiwort für den Sommer ist, etwa 'mit wallendem Mantel'. — Zu *baile bard* vgl. *becc do mōr molamair . . tria baile bard* Arch. III 219. Wie die 'Contributions' S. 167 zeigen, ist der Sinn des Wortes *baile* besonders *prophetia, aising, fīs*.

110.

Brōen macc Tigernaig cen gōi, cadla a erchloss fon mbith cē,
 Ōengus do guin amal Brōin, cani ōin do decraib Dē?

AU 882, FM 880: a om. U erclos codd. che U loen U decraidh M.

Brōen, der Sohn Tigernachs ohne Falsch, herrlich war sein Ruhm in dieser Welt. Daß Oengus gleich Brōen erschlagen ist, ist das nicht eins von den Wundern Gottes?

Auf den Tod von Brōen, Sohn von Tigernach und Ōengus mac Māele dūin durch Feindeshand im Jahre 883. — *er-chloss* auch LL 287a 28: *īnfaid t'erchlos Ērendmag*. Vgl. den Eigennamen *Aurchlosach* Rl 502 152 b 10.

111.

- 1 Tromm ceō for cōiced mBressail ōtbath leō Liphī lessaig,
 tromma esnada Assail do brōn tesbada Tressaig.
- 2 Scith mo menma, mūd mo gnās, ō luid Tressach i tiugbās,
 osnad Ōenaig Liphī lāin Laigen co muir macc Becāin.

FM 884: tromcheo — o atbath — i liphī — tromm — lluidh — lifi — laighin.

1 Schwer lastet der Nebel über Bressals Provinz hin, seit der Löwe des vestereichen Life gestorben ist; schwer ertönen die Klagelieder Assals aus Kummer über den Verlust Tressachs.

2 Matt ist mein Sinn, verstört mein Anblick, seit Tressach in den Tod gieng; bis an das Meer von Leinster dringt das Seufzen des menschenreichen Ōenach Lifi um den Sohn Becāns.

Aus einem Gedicht von Flann mac Lonāin auf den 887 in der Schlacht gefallenen Häuptling der Ui Bairrche Maige, Tressach mac Becāin. S. Zur kelt. Wortkunde § 230. — Zu *tiug-bās* vgl. *mani toirsed tonn tiugbāis* Rl 502, 84 b 41; *deoch tiugbāie* SR 6725; LL 284 b 44.

112.

- 1 Nī forlaig talam togu, nī targa Temro turu,
 nī tairchell Ēriu ĩrmar fer fo Māel mīnglan Muru.
- 2 Nī essib bās cen dolmai, nī roächt gnās co marbu,
 nīr iadad talam trebthach for senchaid badid n-amru.

AU 886 (vgl. 879), FM 884: farlaig *U* talmain toccha *M* thargai temru *U* ĩ ttemraig tura *M* taircell *U* trebthaigh *M* badidamru *U* badidamhra *M*.

1 Es hat die auserlesene Erde nicht bedeckt, es wird zu Taras Türmen nicht kommen, das länderreiche Irland hegt keinen Mann wie den milden herrlichen Mael Muru.

2 Es hat nicht den Tod ohne Zagen getrunken, es ist nicht in die Gemeinschaft zu den Toten gekommen, es hat sich die bebaute Erde nicht über einen Kenner des Altertums geschlossen, der berühmter wäre als er.

Auf den Tod des Dichters Mael Muru von Othan (Fathan) im J. 887, den die Annalen *rīgfilí Ērenn* 'Dichterkönig von Irland' nennen. Außer einem großen Gedichte auf die Besiedelungen Irlands besitzen wir leider nur Bruchstücke von ihm. — Zu *talam togu* vgl. *talam toga co mēit rath Ēr.* I 39 § 4. — *ĩrmar* = *ĩrach*, zu *ĩriu* 'Land'. Vgl. *fri hĒrinn n-ĩraig* LL 127 a 30. — *dolma* (iā) f. 'Unbereitschaft, Langsamkeit, Zögern', z. B. *cid so, a Duid, a dolma nombū?* YBL 123 a 28. — *trebthaig* *M* gäbe Reim auf *senchaid*. Es ist vielleicht *talmain trebthaig* zu lesen, indem sich beim Passiv der Akk. statt des Nom. in der späteren Sprache öfter findet.

113.

- 1 Mōr liach Muiredach Maige Liphi, lāech linib cuire,
 rī Laigen co lir lēbenn, macc Brain, būaid nĒrenn uile.
- 2 Inmuin gnūis, cāniu rigaib, cōim dūis fo ligaib lōraib,
 gilithir sliss a sīdib, robriss for milib mōraib.

FM 882: coller — caoinibh — gilither — sidhaibh.

1 Groß ist der Schmerz um Muredach von Life's Ebene, ein Held mit Reihen von Heereshaufen; ein König von Leinster bis an die Meeresstrade, Brans Sohn, der Ruhmesstolz von ganz Irland.

2 Lieb war sein Antlitz, das schönste unter Königen, ein holdes Kleinod mit reicher Farbenpracht; so weiß war sein Leib wie aus Feenland, viele Tausende hat er besiegt.

Auf den Tod von Muredach mac Brain, König von Leinster und Abt von Kildare (*rex Laginensium et princeps Cille Dara* AU) im Jahre 885.

114.

Ba liach ūā Cathail cain, foben suba sil Beraich,
 macc rīg Rātha Baccāin būain, Cināed cinged gin nGabrūain.
 FM 886.

Es ist ein Jammer um den edlen Enkel Cathals, es vernichtet die Freude von Berachs Geschlecht, — der Königssohn von Baccāns dauernder Veste, Cināed, der den Paß von Gabrān zu beschreiten pflegte.

Auf den 890 gestorbenen Cināed mac Cennēitig, Thronfolger von Lāigis (Leix), wo auch Rāith Baccāin lag, aus dem Geschlecht der Ūi Beraig, einem der *forshuinti* der Ūi Garrchon (Rl 502, 120b 14). — *gin* ('Mund') *Gabrūain* dichterisch statt *Belach* oder *Belat Gabrāin*, Name eines bekannten Passes zwischen Leinster und Ossory. Zur Form *Gabrūan* (*Gabrōn*) vgl. Ält. Dicht. II 13. — *cingim* mit Acc. wie in Nr. 121.

115.

- 1 Gilla Cellaig so aniar, gobar Cellaig lais 'na lāim,
 is mana dēr in scēl garb, nī dalb, is marb macc Derb-āil.
- 2 Ni bōi macc rīg rīgi tor fo Chellach ngormainech nglan,
 teglach fo theglach ind fir nī fil fo nim, nīamda gal.

FM 890, die zweite Strophe auch AU 894: an scel — as — ni fail U — ri M — niabtha U.

1 Cellachs Bursche kommt hier von Westen, Cellachs Roß führt er in der Hand; die bittere Nachricht ist eine Vorbedeutung von Tränen, es ist kein Lug: tot ist Derbāils Sohn.

2 Es gab keinen Sohn eines scharenbeherrschenden Königs wie den edlen Cellach mit leuchtendem Antlitz; ein Hausgesinde wie seines gibt es nicht unter dem Himmel, so glänzend an Heldentaten.

Auf den im Jahre 895 erschlagenen Cellach mac Flannacāin, Thronfolger von Bregia (*rīgdomna Breg n-uile* AU). Die Strophen werden seinem Vater zugeschrieben. — *Derb-āil*, der Name der Mutter.

116.

Hi cētāin chrūaid scarus-sa fri Māel Rūanaid rān rathach,
 diā dardāin gabus-sa ceill for ingnais maice m'athar.

FM 896: cruaidh — ran rath.

An einem grausamen Mittwoch trennte ich mich von Mäel Rūanaid dem herrlichen, huldreichen: am Donnerstag ward ich inne, daß ich den Sohn meines Vaters nicht wiedersehen werde.

Auf Mäel Rūanaid mac Flainn, Sohn des Königs von Irland, der 901 in einem durch den Stamm der Luigni in Brand gestecktem Hause umkam. Die Verse sind einem Bruder von ihm in den Mund gelegt.

117.

Ruiri ēchtach Essa Rūaid, imma tecraitis mōrslūaig,
assib dig mbāis, bāeglach sē, iar crād ūi Iēsse.

FM 899: immottecraitis.

Der tatenreiche Großkönig von Ess Rūaid, um welches sich große Kriegsscharen ordneten, hat einen Todestrunk getrunken — er hatte sich in Gefahr begeben, nachdem er den Sohn vom Stamme Jesses vergewaltigt hatte.

Auf den Tod Fogartachs, Sohnes von Mäel doraid, Königs von Cenél Conaill mit dem Sitz in Ess Rūaid, der 904 durch einen Unglücksfall umkam. — *ūa Iēsse* ist eine oft vorkommende Bezeichnung für Christus. *Iesse* dreisilbig wie SR 5802, 5984 usw. Der Dichter sieht den Tod Fogartachs als Strafe für Kirchenraub oder dgl. an. — Zu *bāeglach sē* vgl. *fīanda sē* (sic leg.) Festschr. Stokes 5 § 10.

118.

- 1 Muiredach, ced nach cōinid, a chōimu?
is domna do dunebad, is nēll co nime nōibu.
2 Mōrthesbaid int ordnide, macc Cormaic milib maisse,
a minn foroll forglide ba caindel cecha claisse.

AU 911: cainid — coemu — noemhu — oirdnigi — maissi — claisi.

1 Muredach, — was beklagt ihr ihn nicht, ihr Dichter? Es ist ein Grund zu allgemeinem Sterben, es ist eine Wolke (der Trauer) bis zu den Heiligen des Himmels.

2 Ein großer Verlust ist der Erlauchte, Cormacs Sohn mit tausend Vorzügen, das mächtige erlesene Diadem, das eine Leuchte jeder Versammlung war.

Auf den Tod des im Jahre 912 im Refektorium des Klosters durch den Blitz erschlagenen Muredach, Abt von Druim Inasclainn, jetzt Dromiskin in Louth.

119.

Dirsan bith i mbethaid dam d'eis rīg Gōidel ocus Gall:
toirsech mo rose, crīn mo chrē ō rothoimsed fē fri Flann.

Corm. § 606: beith *B* Im dritten Vers lesen YH: eriu cen degollam de rotoimsed Y ratoimsead *B* rotoimsid *H*.

Wehe daß ich noch am Leben bin nach dem König der Gälen und Nordleute! Betrübt ist mein Auge, es verzehrt sich mein Leib, nachdem man Flann mit der Rute gemessen hat.

Bezieht sich wohl auf Flann mac Mäil Sechnaill, König von Irland, der von 879 bis 916 herrschte. Da die Handschrift *M* von Cormacs Glossar die Verse nicht enthält, sind sie dort späterer Zusatz, wie sie denn ja auch nach Cormacs Tode verfaßt sind. — Die Lesart von *B* im dritten Vers ist vorzuziehen, weil sie den Anfangsreim *toirsech* auf *thoimsed* hat, der sich an einer ähnlichen Stelle in Metr. Dinns. III 186, 51 wiederholt: *toirsech bās dē, rotoimsed fē fri cness rīgfer*, wo die Hss. fälschlich *rothoimsech* lesen. — *fē* hieß die Rute aus Eibenholz, mit der man den Toten Maß nahm (*flesc idaiñ domitte frisna colnai* Corm.).

120.

Immon cathbarr, imma clēthe co rrian rēilseng,
immon rīg rēil, immon ngrēin a hinchaiB Eirenn,
immon ndaig nderg ndergōir buidi bātar ili,
immon mbarr fo tallat uili, imm Flann Midi.

Ir. T. III 8 § 9: imma *B^a* rēlseang *B* reg- *H* reid sneid *B^a* ima rīg *H* rēil *B* imma grein *H* ngren *BB^a* ar in *H* in incaibh *B^a* breccatār nili *H* breactoir ile *B^a* fontalla *B^a*.

Um den Schlachthelm, um den Dachfirst, der bis ans glänzend duftige Meer ragte, um den glanzvollen König, um die Sonne, die über Irland scheint, um die rote Flamme gelbroten Goldes waren viele versammelt, um die Krone, unter der alle Raum finden, um Flann von Meath.

Aus einer Totenklage des 930 gestorbenen Dichters Ōengus mac Ōengusa auf König Flann von Irland (*ut dixit Ōengus mac Aengusa i marbnaidh Floind* S. 25 § 9).

121.

Ba dethbir do Gōidelaib dia lēctis dēra fola
nat cing Tailtin tōidenaig ūā Flainn Flann in Broga.

FM 930: dá — taillte taoidhen.

Es wäre recht, wenn die Gälen blutige Tränen vergossen, daß der Enkel Flanns, Flann vom Brug, nicht mehr das scharenreiche Tailtin beschreitet.

Auf den Tod Flanns, des Sohnes Mäel Finniag, Herrschers von Bregia, durch Cumascach von den Ūi Echach im Jahre 931. — Da wir Reim auf *Gōidelaib* erwarten müssen, ist *Tailtin tōidenaig* wohl sichere Konjekture.

122.

Mael Mochta don Midemaig, mór liach in chróib cháin chumra,
atbath cenn na hanmchairte, cáincomrac moltach Mugná.

FM 940: craobh caoim cumhra — caoncomrac.

Mael Mochta von der Ebene von Meath, groß ist der Jammer um den schönen duftenden Zweig! Das Haupt des geistlichen Zuspruches¹ ist gestorben, die gepriesene Huld von Mugna.

Auf den Tod Mael Mochtas, Abtes und Schreibers von Clonard in Meath im Jahre 941. — Ob statt *cáincomrac* etwa *cáir chomraic* zu lesen ist, was z. B. Lism. L. 737 von Colum Cille gebraucht wird? Sonst ist *cáincomrac*, 'freundliches Entgegenkommen', das auch als Eigenname vorkommt, hier personifiziert gebraucht.

123.

- 1 Ma robíth ūa Bressail Bricc, gríb thuir thrice thressaig, for torc,
óndiu co bráth mbairnech mbale ní tiefa Laignech fo Lorc.
- 2 Lorcán Laigen i treib throch, maigen cét cloth, carad nath,
díršan d'fóidiuch rolin bith, is crith, is cōiniud, is cath.
- 3 Coimdiu cóicid Gōidel ngāeth, ma rogōet for lāech, ní lith,
ba lug lonn fri lēimm i n-āth, is bēimm do bráth ma robíth.

FM 941: tuir tric treasach — óniu — troch — dfaidhiuch — caineadh — coimde — ngaidheal — rogaeth.

1 Wenn der Nachkomme Bresal Brecc erschlagen worden ist, ein Greif von einem schnellen streitbaren Herrscher, euer Eber, — von heute an bis zum zornigen gewaltigen jüngsten Gericht wird keiner aus Leinster kommen wie Lorc.

2 Lorcán von Leinster in der Wohnung der Todgeweihten! er, die Stätte von Hunderten von Ruhmessprüchen, er, der die Dichtkunst liebte, — wehe über den Jammerruf, der die Welt erfüllt hat, es ist ein Zittern, ein Wehklagen, ist ein Kampf.

2 Wenn der Herr einer Provinz der weisen Gálen, wenn euer Held getötet worden ist, — es ist kein Fest; er war ein kühner Luchs zum Sprung in die Furt, es ist ein Schlag der Vernichtung, wenn er erschlagen ist.

Auf den im Kampf gegen die Wikinger von Dublin im Jahre 942 gefallenen König von Leinster Lorcán, den Sohn Faeláns. — Über Konstruktionen wie *gríb thuir* s. Ält. Dicht. I

¹ Wörtlich 'der Seelenfreundschaft', d. h. der Beichtiger.

S. 22. — Meine Emendation *thressaig* gibt Reim auf *Bressail*. — Zu *torc* im Sinne von 'Anführer' vgl. Sitzungsber. 1918 S. 1033 und füge hinzu: *īar marbad in tuirc Tūathail* LL 131 a 22; *marbaid in trēt immon torc!* FM 866. — Zu der Anwendung von *maignen* auf Personen vgl. *magen curad* Ir. T. I 104, 3.

124.

Dessid dīgal ocus dīth for sil clainne Cuinn co brāth;
nad mair Muirchertach, ba liach, dilechta iath Gōidel ngnāth.

AU 942: gaidhel.

Rache und Verderben haben sich auf immerdar auf den Stamm der Kinder Conns gesenkt. Da Murchertach nicht mehr lebt, — es ist ein Jammer! ist das Land der trauten Gälen verwaist.

Bezieht sich auf den Tod des Königs von Ailech, Murchertach mac Néill mit dem Beinamen *na cochall croicinn* 'der Mäntel aus Tierhaut', der 943 von den Dänen unter Blákári (ir. *Blācār*) bei Clūain Cāin im Gebiet der Fir Ross erschlagen wurde. — *gnāth* ist ein beliebtes Beiwort der Dichter für die Gälen. S. Cāin Ad. § 27 und Anecd. II 28 § 15: *ar cind Gall is Gāidel ngnāth*.

125.

Dublītir dind ecnai ūaig, ba būaid frecraí fri cech mbāig,
ba sūi lēgind lebraig lōir, ba dlūim ōir ōs Ērinn āin.

FM 990: leabhraidh.

Dublītir, Gipfel der vollendeten Weisheit, er war glorreich in Beantwortung jeglicher Streitfrage, er war ein Meister der vollkommenen Buchgelehrsamkeit, er war eine massige Wolke von Gold über dem herrlichen Irland.

Auf den Tod von Dublītir ūa Brūatair, Lektors von Lethglinn, j. Old Leighlinn in der Grafschaft Carlow, im Jahre 991. — Zu *dlūim ōir* vgl. *Issāc*, ... *ba dlūim ōir* SR 2831.

126.

Diarmait dind ind ecnai āin, fer co fialblait, co n-ollbāig,
dīrsan, a Rī na recht rān, ēc do thuidecht 'na chomdāil.

FM 991: eccna — allbāigh — comhdhāil.

Diarmait, der Gipfel der herrlichen Weisheit, ein Mann von freigebiger Kraft, von großer Huld — weh, o König der glorreichen Gesetze, daß der Tod zum Stelldichein mit ihm gekommen ist.

Auf den Tod Diarmits, Lektors von Kildare und Abtes von Clūain Ednech, jetzt Clonenagh bei Mountrath in Queen's County, im Jahre 991.

127.

- 1 Int etnaid, int ardepscop, in nōib Dē co feib delba,
 rofāith ūainn ind apstalacht ōtluid Āed a tāeb Themra.
- 2 Nad mair Āed don Bregmaig binn co ngelblaid glinn glēthe rann,
 espa in glēgemm glēdenn grinn, testa lēgenn Ērenn and.

FM 1004: ndelbha — anabsalacht.

1 Der Weise, der Erzbischof, der Heilige Gottes von herrlicher Gestalt!
 Die Apostelschaft ist von uns gegangen, seit Āed von der Seite Taras ge-
 schieden ist.

2 Da Āed von der lieblichen Ebene von Bregia nicht mehr lebt, mit
 hellem gesichertem Ruhm, der Lieder schmückt, — dahin ist das glanz-
 farbige, liebliche, leuchtende Juwel, die Gelehrsamkeit Irlands ist in ihm
 versiegt.

Auf den Tod Aeds, Abtbischofs von Trevet in Meath im Jahre 1005. Nach den Annalen
 von Ulster starb er im 72sten Jahre in Armagh. Trevet liegt nicht weit südlich von Tara.
 — Zum Vergleich mit meiner Übersetzung setze ich die Colgans (Trias Thaum. S. 297) her:

Iste sapiens, archiepiscopus, Sanctus Dei decorus forma;

Transiit a nobis Apostolus, quando decessit Aidus ex partibus Temoriae.

Quandoquidem non vivit Aidus de Bregmagia speciosa, vir celebris famae,

lucens lucerna;

(O detrimentum!) pretiosa gemma, decus clarum, interiit in eo doctrina Hiberniae.

128.

A choscar derg dēdenach fescor ocon Āth Buide,
 tricha laithe lēmennach ō sin co cenn a uide.

FM 1022 (I 800): occan — mbuidhe.

Sein letzter blutiger Triumph an dem Abend bei der Gelben Furt:
 von da an bis zum Ende seiner Lebensreise war ein Sprung von dreißig
 Tagen.

Auf den Sieg König Mael Sechlainns des Großen über die Wikinger von Dublin
 bei Āth Buide (Athboy) in Meath, einen Monat vor seinem Tode (A. D. 1022).

129.

Scēla mōra, maidm catha, dith flatha Findruis,
 rofersat Gaill grafainn fornn, atbath ar tonn indmais.

Ir. T. III 63 § 128: grafann B fornd B om. L atbath om. L innabais L.

Phil.-hist. Abh. 1919. Nr. 7.

Große Neuigkeit! eine Niederlage in der Schlacht! Tod des Fürsten von Findros! Die Wikinger haben das Wettrennen gegen uns gewonnen, unsere Woge des Reichtums ist untergegangen.

Findross, jetzt 'the Rosses' in Tirconnell. — *feraim grafainn* auch LL 206^b 9, Tferbe 55. *grafann* im Sinne von 'Schlacht': *i ngrafaind Gall* LL 33a 16. 52; *ria grafuing na crech* Er. V 246, 14.

130.

Mac Māil dā lūa in lēgind lēir, a bās d'Ērinn is acbēil,
i lōg a chertgnim do chēin fūair nem i tertid Aprēil.

Fél. Lxxiv, FéL.² 114 (11. April): aicbeil — chirtgnim.

Der Sohn Mael-dā-lūa's, des fleißigen Gelehrten, sein Tod ist für Irland schrecklich; zum Lohne seiner langjährigen rechtlichen Taten ist er an den dritten Iden des April in den Himmel aufgenommen worden.

Auf Senōir, 'airchiepiscopus Ibernīe', dessen Todesjahr unbekannt ist.

131.

Colmān mac Commāin, maigr duinē nachaciā,
epscop samlaid din Muma sech nī raba, nī biā.

Fél. Clxx (21. Nov.).

Colmān, Commāns Sohn, wehe dem Menschen, der ihn nicht beweint!
Ein Bischof wie er aus Munster ist weder dagewesen noch wird er wiederkommen.

Der Heilige, dessen Todesjahr unbekannt ist, lebte auf der Insel *Āru airthir*, jetzt Inisheer, der östlichsten von den drei Araninseln in der Bucht von Galway. Sie zählten zu Corco Modruad und damit zu Munster.

Gedichte auf Örtlichkeiten.

132.

Ind räith i comair in dāirfedo,
 ba Bruidgi, ba Cathail,
 ba hĀedo, ba hAillello,
 ba Conaing, ba Cuilini,
 ocus ba Māele Dūin.
 Ind räith dar ēis cāich ar ūair,
 is ind rig foait i n-ūir.

LL 314^b 29, Rawl. 512, 122^b 48: diruda *L* deis cach rig *R* iarnuair *L* 7 nā sluaig foait *R* 7 na rig ronfoat *L*.

Die Feste gegenüber dem Eichenwald, einst war sie Bruidges, sie war Cathals, war Aeds und Ailills, Conings und Cuilines und war Māel Dūins. Einen nach dem andern überdauert die Feste; doch die Könige schlummern in der Erde.

Wird dem heil. Berchān zugeschrieben und bezieht sich auf *Rāith Imgāin*, jetzt Rathangen in der Grafschaft Kildare. Die aufgezählten Besitzer der Feste gehören alle zum Geschlecht der Ūi Berraidi, den Nachkommen von Ōengus Berraide, die um Leccach, jetzt Lackagh in Offaley, ansässig waren.

133.

Tech Duinn dāmaig, dūn Congaile, carrac rūadfäebrach, rāthaigthe,
 räith rig fri lān lir fēthaigthe, fail nir, net griphe grādaigthe.

Ir. T. III 22 § 66, 49 § 88, 98 § 161, vgl. Corm. § 968: suadh faebrach ruidles rataigi cro inneam neach gribe gnathaige usw. *B* rōdricht riler feachtnaighthi *B* recht lan leir *M* rodricht ré ler feachtnaigthe *L* rothricht ré lan ler *H* rath righ rech lan ler *B*² foluing nert ngribe *H* foll ner neit nett *LB* fell neir *B*² fall neir *M* fail nir *Corm. M*.

Haus des scharenreichen Donn, Feste Congals, rotkantiger Felsen der Bürgschaft, Königsburg an stiller Meeresflut, Lagerstätte eines Ebers, Nest eines Greifen der Ehren.

Über *Tech Duinn* s. Sitzgsber. 1919, S. 537.

134.

Ni bu inmuin fid Fuirme san chan āsas imm Thuirbe:
atomchumben a dule, nīmanaig a fidrube.

Corm. § 56: fil hi taeban in tuirbe H. 2. 15 adomchumben Y anaice Y.

Der Wald von Fuirme (?) soll (mir) nicht lieb sein, der rings um Turbe wächst: seine Blätter stechen mich, sein Waldhag schützt mich nicht.

M liest: *Nip inmain fid fuirigin | fil a tāeb an tuirigin || atomchaine* usw. und am Schluß *irdruibe*, was wohl aus *fidruibe* verlesen ist. Die Strophe wird Mac Sāmāin (8. Jh.) zugeschrieben, 'oder Mael odrāin', wie YBL hinzusetzt, d. h. wohl mac Mael odrāin. Über Mac Sāmāin mit dem Beinamen Garbdaire s. Aisl. M., S. 7, 24. — *dule* (iā) f. Kollektiv zu *duil* 'Blatt'. Vgl. Lat. *folium*. — *fid-rube* (io) n. auch LL 193^a 40 (*bat fāl is bat fidruba*). — Da die Verse unter dem Worte *aittenr* 'Ginster' zitiert sind, beziehen sie sich auf einen Wald von Ginstersträuchern, die in Irland oft die Höhe von Bäumen erreichen. Ob *fuirme* hier wirklich Ortsname ist, weiß ich nicht zu sagen. *Tuirbe* dagegen ist ein bekannter Ort in der Grafschaft Dublin, jetzt Turvey genannt. *fuirigin* und *tuirigin* (M), was vielleicht die ursprüngliche Lesart bewahrt, kann ich nicht deuten.

135.

Atā sund ōs chind int slūaig eō find fota nēim,
foceird fāid nglūair ngrind cloc bind i cill Choluim hūi Néill.

LL 37^b 22: focheird.

Es steht hier zu Häupten der Schar ein gesegneter, hoher, glanzbedeckter Eibenbaum. Die süß tönende Glocke in der Kirche Columbas vom Stamme Nialls sendet hellen, lieblichen Schall.

Die Strophe ist als Beispiel des Fehlers *rofota* zitiert, was sich wohl darauf bezieht, daß das Versmaß 7' + 5' sein soll, während die Reimverse hier sechs Silben enthalten.

136.

Grian ōnd ūair ērges co fuined dar cech fēice,
cid mōr tic dar slessaib srāite d'essaib ēicne,
is Cell Īte as ferr cosin tite tēite.

Ir. T. III 75 § 39: o fuineadh *M* thic *B* is ferr *B* tidhe thede *M*.

Von der Stunde an, da sich die Sonne über jede Dachfirst erhebt, bis zu ihrem Untergang — wie weit sie auch reist über die Seiten von Straßen bis zu lachsreichen Wasserfällen — Cell Īte ist der beste Ort . . . , den sie besucht.

Cell-Īte, die Kirche der heil. Īte, jetzt Killeedy in der Grafschaft Limerick. — *tite*, durch Reim auf *Īte* und Alliteration mit *tēite* gesichert, ist ein mir unbekanntes Wort. Ein abgeleitetes Adj. scheint LL 143^b 4 vorzuliegen: *in titech trēn Tripto[lim]*.

137.

Dun dā Lethglass linib tuile, sūaire, srethmas co saine,
conid adba amra uile for bruig Banba braine.

Ir. T. III 39 § 34: linaib tuili B srethnas B amra om. B bruine codd.

Dūn dā Lethglas mit Segensfülle, glanzvoll, herrlich ausgebreitet, einzigartig, so daß es ganz ein wundervoller Wohnsitz ist auf dem Randgebiete Islands.

Dūn dā Lethglas, der alte Name für Downpatrick in der Grafschaft Down. — Ich konstruiere *for bruig braine Banba*, worin auf die Lage des Ortes in der Nähe der Ostküste angespielt wird.

138.

Tir dā Locha, forsiuṅ fotha, fond fochrotha crīcha cūan,
caill cōilfota; cuibrend būadach, bārc roētrocht rūamach rūad.

LL 37 b 8: caille caillfota — bārc reil.

Tir dā Locha, ein weitgestreckter Grund, ein Boden, der die Hafengebiete erschüttert, ein schlanker, hoher Wald, ein sieggewohntes Gebiet, eine glänzende, helleuchtende, ruhmvolle rote Barke.

Aus einem Gedichte des 918 gestorbenen Dichters Flann mac Lonāin auf die Ūi Delbna Tire Dā Locha, deren Gebiet in Connacht zwischen Loch Corrib und Loch Lurgan lag. — Man beachte den dreifachen Binnenreim in der ersten Langzeile. Die Strophe ist als Beispiel für den metrischen Fehler *clōen crette*, d. h. etwa 'schiefer Bau', angeführt, was sich wohl auf *caille* und *rēil* bezieht, durch deren Beibehaltung wir eine schiefe Silbenzahl erhalten würden. Das Versmaß ist augenscheinlich 8^a + 7ⁱ. — *fonn* 'Boden, Gebiet': *an fonn* 7 *an ferann sin* Ér. V 90, 21; *teora fuind crīche Conaill* Fen. 314, 14; *is slōged la fonnaib dogrēs* RC XX 132, 9.

139.

Less Rūadrach rebānach, 'sē slūagach sribānach,
less n-ēnach n-ailēnach, less fērach fidānach.

Ir. T. III 92 § 135: leas.

Rūadri's Hof voller Lustbarkeit, voller Kriegsscharen und Strömen von Menschen, ein vogelreicher Hof voller Anhöhen, gräsicht und baumreich.

ailēn bedeutet wie *inis* und kymr. *ynys* nicht nur 'Insel', sondern auch eine von sumpfigem Wiesenland umgebene Anhöhe.

140.

Dūn dithogla do slūaig, srūaim ndorcha ndorām,
rād erdaire do bith, bithfairgge forlān.

Ir. T. III 60 § 118: dothsluagh — doram — bith fairge.

Die unzerstörbare Feste deiner Kriegerschar, ein dunkler, schwer zu befahrender Strom, ein Ruhmesspruch für die (ganze) Welt, ein übervolles ewiges Meer.

141.

Femen indiu is ferr a chāch mēt a thened is a thūath,
ēolchaire na nōeb cen dīth, crīch dian cōem cēolchaire chūach.

Ir. T. III 78 § 47: cach *HBB*^b dan *M* dān *H* na *BB*^b.

Schöner als je ist Femen heute mit der Menge seiner Feuerherde und Volksstämme: unvergängliches Land der Sehnsucht der Heiligen, Gebiet mit dem holden Kuckucksgesang.

142.

In Mumu re lind Fingein maicc Aedo,
roptar lāna a cuileda, roptar toirthig a treba.

Tig. 618: muma — fingen — aeda — lan — toirthigh.

Das Land Munster zur Zeit Fingens des Sohnes Aeds — voll waren seine Vorratskammern, fruchtbar waren seine Heimstätten.

Fingen mac Aeda maic Chrimhainn, König von Munster, starb 619. Er stammte aus dem Geschlechte der Eoganacht Chaissil, s. Rawl. 502, 154 c, 5. Die Verse, deren Reime recht ungehobelt sind, werden seiner Witwe in den Mund gelegt.

143.

Bec cech tīr is cech talam, bec cech brīg is cech bunad,
bec cech glōr is cech gredan acht medar mōr na Muman.

CZ VIII 561 aus Add. 30, 512, fol. 55^b: medhair.

Gering ist jedes Land und alle Erde, gering jede Macht und jeder Bestand, gering alles Jauchzen und Frohlocken außer der großen frohen Lust von Munster.

Wird Sadb, der Tochter Conns Cēthathach, beigelegt, die mit Ailill Aulomm, König von Munster, vermählt war. S. Rawl. 502, 153 b 45.

144.

Bendach, a Dē, Cenn Corad, corob ferr indā Femen,
būaile donn nā rodluiged, bruiden tonn ocus tened.

Ir. T. III 85 § 81: coro *B* ina *B* ana *M* bruighean donn *B*.

Segne, Gott, Kincora, daß es schöner werde als Femen ist! Eine kraftvolle Viehhürde, die nie auseinandergerissen wurde, ein Hof von Wogen (des Überflusses) und (gastlicher) Herdfeuer.

Cenn Corad, seit Brian Bōruma, aus dessen Zeit die Verse vielleicht stammen, Sitz der Könige von Munster, während Mag Femen bisher als solcher gegolten hatte.

145.

Int Imblech rosōir Ailbe dia bachail
is ōin ina erdarcus ō ū[i]r dar ētan Cathail.

Imblech, das Albe mit seinem Stabe geheiligt hat, ist einzig in seinem Ruhme durch die Erde, welche sich über Cathals Stirne gelegt hat.

Die Strophe findet sich in den Annalen von Inisfallen (Rawl. B 503) zum Todesjahre König Cathals mac Finguine (742), auf dessen Beisetzung in dem durch Albe gegründeten und nach ihm benannten Kloster Imblech Ailbi, jetzt Emly in der Grafschaft Tipperary, sie sich bezieht: *Cathal mac Finguine rī hĒrend moritur, de quo Mōr Muman dixit*. Wenn hier Mōr Muman als Verfasserin genannt wird, so ist das ein grober Anachronismus; denn diese Tochter Aed Bennāns starb 632. Es ist wohl *Fer Muman* zu lesen, ein Dichter, der im 8./9. Jh. lebte. Außer den in meinem 'Primer of Irish Metrics' erwähnten Gedichten wird ihm in Ir. T. III 34 § 10 (BB 203^a 31) ein Vers beigelegt, der wohl so zu lesen ist:

Mošono mac Māili hUmai.

Hier mag *Mošono* eine Koseform etwa für den Namen *Sonid* sein.

146.

Macha mainbthech medrait mūaid, sailmthech a slūaig selbait nōib,
nī tarla mūrclad a mūr dar dūil mar Dūnchad ūa mBrōin.

FM 987 und CZ III S. 36: Macamh molbthach *Z* sluagh *M* braoin *M*

Das reiche Armagh, welches edle (Dichter) froh besingen, ein Haus der Psalmen sind seine Scharen, das Heilige besitzen: — nie hat sich der Deich seines Erdwalles über ein Wesen wie Dūnchad vom Stamme der Ūi Bṛōin gesenkt.

Auf Dūnchad ūa Brōin, Abt von Clonmacnois, der im Jahre 988 am 16. Januar in Armagh starb. Die Strophe wird dem Dichter Eochaid ūa Flannacāin (gest. 1003) zugeschrieben. Bei Colgan, Acta Sanctorum Hiberniae, S. 106, findet sich eine Vita des Heiligen. — Zu *mainbthech* s. Ält. Dicht. I S. 49 § 31.

147.

Mag Raigni rindānach i rric tress tulguirt,
 āibind a . . . ārach, airdirc a ainm:
 clār lethan lānfota longphortach linmar,
 fūair ardrīg n-ānrata co n-ilur airm.

Ir. T. III 95 § 147: taulguirt *M* ainarach *B* amiarach *M* airdrigh anrata *B* ilar nairm *B*.

Die grasreiche Ebene von Raigne, in die der bittere Frontkampf¹ sich erstreckt, lieblich ist ihr . . . , berühmt ihr Name. Eine breite, langgedehnte Fläche, voller Heereslager und Scharen, — sie hat einen heldenhaften Hochkönig gefunden mit einer Menge Waffen.

Im dritten Vers muß ein Reim auf *rindānach* stehen, etwa *find-ārach* 'gesegnete Gewährleistung'.

147 a.

Dairbri deligthe Dairbri, ili aidbli ossoca,
 ēochrann ōclāechda uillech direch duillech dossfota.

Ir. T. III 13 § 23, 42 § 48: uis oca *H* hosaca *B* ocbada *L* ocslattach *B'* dellech duillech *H* drongach duillech *B'* dosada *B*.

Ein erlesener Eichenhügel ist Dairbri, (wo) viele gewaltige Hirschein (sind), (und) ein heldenmäßiger Eibenbaum, ein vielkantiger, gerader, blätterreicher, langbuschiger.

Über einen Dairbri genannten Ort in Munster s. HOGAN s. v. — Mit den Hirschein sind junge Krieger, mit dem Eibenbaum ihr Antführer gemeint. — *Dair-bri* (g), im Reim auf *aidbli*, ist die ursprüngliche Form des Wortes, nicht *dairbre*, und die Bedeutung 'Eichenhügel', dann 'Eichwald' und schließlich 'Eiche'. Der Personennamen *Dairbre* ist kein echter, sondern, wie so mancher andere, nur zur Erklärung des Ortsnamens aus demselben erschlossen.

¹ Wörtlich 'ein frontbitterer Kampf'.

III. Vermischtes.

A. Aus Naturgedichten.

148.

Mingur, gringur, certān cruinne, cāi for barraib, bind a guth,
rongab [gath]land tria gāi ngrēne, rocar . . . slēbe in suth.

O'Mulc. 830e.

Kleines Getöse, liebliches Getöse, zarte Musik der Welten, ein Kuckuck mit süßer Stimme auf Wipfeln; Sonnenstäubchen spielen im Sonnenstrahl, die jungen Rinder haben . . . des Berges liebgewonnen.

Gringur dem Reim auf *mingur* zuliebe statt *grinn-gur* geschrieben. Ebenso *gringen* LL 164^b 10 (Metr. D. I 38) = *grinn-gen* 'lieblicher Ursprung' im Reim mit *Frigrenn*. Zu *-gur* vgl. *tonn-gur* 'Wogenschwall', *smūt-gur* 'Qualm', *denn-gur* 'Staubwirbel'. Es ist wohl identisch mit *gor* 'Eiter'¹ und stellt sich zur $\sqrt{\text{gor}}$ 'erhitzen', indem es das Sieden und Wallen bedeutet. Vgl. unser 'Brandung'. — *certān cruinne* auch in 'King and Hermit' § 25 von Insektenschwärmen gebraucht, wo ich es mit 'the little musicians of the world' übersetzt habe. — Zu meiner Konjekture *gathland* hat mich u. a. der Kettenstabreim veranlaßt, der sich durch die ganze Strophe hinzieht und auch in der Lacuna in der vierten Zeile wohl ein mit *s* anlautendes und auf *gathland* reimendes Wort verlangt. *gathlann*, eig. 'Spieß', wie LL 146^b 16 *mo gathlann inn umaide*. Eine Nebenform *gathlenn* oben Nr. 23. — *suth* könnte auch 'Wetter' bedeuten. S. Corm. § 604 und 1226.

149.

Fēgaid ūaib sair fothūaid in muir mūaid mīlach:
adba rōn rebach rān rogab lān līnad.

Ir. T. III 38 § 24, 102 § 187: muad LBM mhuaidh mhlach H riabach H roghab muir lan H ragab M.

Erschaut vor euch gen Nordost das wilde (?) tierreiche Meer. Der Wohnsitz der Seehunde, der lustigen, glänzenden, ist in voller Flut.

Zu *fēgaid ūaib* vgl. *atchonnaic an ingen ūaithi grāntaitnem na n-ētach n-ēxamail* Ferm. 69a; *a fir fēachus ūait an cnāmh* 'O Mensch, der du den Knochen vor dir erblickst' RC XVI 17. — *muir mīlach* 'mare belluosum' Horaz. — *mūaid* (i), hier im Reim mit *-tūaid*, eine Nebenform von *mūad* (o). Die genaue Bedeutung ist unsicher. Etwa 'wild'. Es wird auch SR 7906 vom Meer gebraucht (*tonn mūad Mara Mind*); vgl. 7858. Ebenso *for mōrthuinn mūaid* O'Mulc. 268. — Zu *adba rōn* vgl. *rōn rīan* 'Pfad der Seehunde' Four Songs 20 § 1, was an *hrān-rād* in altenglischen Gedichten erinnert. So heißt die See CZ VIII 197 § 5 *magen mongach rōnach*.

¹ Ein Kompositum *in-gor* (*iongar* O'R.) in derselben Bedeutung hat Stokes Br. D. D. § 164 verkannt, wo er es mit 'misery' übersetzt.

150.

Int ēn bec rolēic feit do rind guip glanbuidi,
foceird fāid ōs Loch Lāig lon do chrāib charrbuidi.
Ir. T. III 99 § 167: roleg *B* foched *B* guib *codd.* carbhuidhe *B* crandmaige *M.*

Der kleine Vogel hat, aus der Spitze des blanken gelben Schnabels einen Pfiff erschallen lassen; die Amsel sendet von dem gelbbuschigen Baume einen Ruf über Loch Lāig.

Ich lese *carrbuid* und fasse es des Reimes wegen als für *corruid* geschrieben. Vgl. *eich corrderga* 'rotschnauzige Rosse' Br. D. D. 51. — Gelb ist eine der Lieblingsfarben der Gälén.

151.

Ach, a luin, is buide duit cáit 'sa muine a fuil do net,
a dithrebaig nad clind cloc, is bind boc síthamail th'fet.
LBr. S. 36 marg. sup. (Gael. Journ. IV 115): fuil — as — t'fet.

Ah, Amsel, du bist zufrieden, wo auch dein Nest im Busche ist. Einsiedler, der du keine Glocke läutest, süß, sanft, friedlich ist dein Pfeifenton.

In *fuil* soll der Punkt über dem *f* nach der Schreibweise von LB die Nasalierung ausdrücken. — *clind* steht nach der Aussprache von Ostmunster für *cling*. Ein Substantiv *cling* 'Glockenschall' findet sich Hardiman II 412: *td cling na marbh leis an ngaoith*.

152.

Tuatha abacc usci ūair, glūair conanat i cach dāil.
O'Mulc. § 3: in gach.

Die Bibervölker des kalten Wassers, reinlich hausen sie in jeder Versammlung.

153.

Sliab Cūa cūanach corrachdub, golaid gāeth imm a glinne,
gāirit coin imm a chluidhi,
bēccid borbdam banodur isind fagomur imme,
ēigid corr ōs a chluichthi.

Ir. T. III 87 § 99: gairit maclughthe — coin *add. ego* — isin — uime — cluichthi.

Das Cuagebirge, wo Wolfsrudel hausen, rauh und schwarz — es klagt der Wind um seine Talschluchten, Wölfe heulen um seine Klüfte; im Herbst bellt der weibchenfahle, grimme Hirsch ringsumher, über seinen Felsen schreit der Reiher.

Shab Cūa (Mons cavus), das Knockmealdowngebirge an der Grenze von Tipperary und Waterford. — Meine Konjektur *coin* gibt die nötige Silbenzahl und Alliteration. — *cluidhe*, von *clod*, wie *cluichthe* von *cluch*. — *banódur* (nicht *bānodur*), im Reime auf *fagomur*, soll wohl die im Herbst graubraun werdende Farbe der Behaarung bezeichnen, die derjenigen der Weibchen ähnelt.

154.

Ūar ind adaig i Mōin Mōir, feraid dertain nī derōil,
dorddān fristib in gāeth glan gēssid ōs chaille clithar.

Ir. T. III 67 § 2: deartan ·i· sneachta *B* dertan risthib *H* dorddan rostibh *B* oschailli clithair *B*.

Kalt ist die Nacht in Mōin Mōr, ein gewaltiger Regensturm gießt herab; eine wilde Weise, gegen welche der reine Wind anlacht, brüllt über dem Schutz des Waldes.

Die Strophe findet sich auch im Buch der *Ūi Maine* fol. 191a, mit der Lesart *dordan* im 3. Vers und den Glossen *gēsid ·i· beanaid* und *caille clithar ·i· guirtin*. — *tibim* 'lache' wird, wie hier vom Winde, besonders oft von Wellen gebraucht: *doroichtis na tonna adochum cu tibtis uimne* Lism. L 2171; *conacca carraig mbic frissitibed an tonn* RC X 88, 2, wo STOKES ein Verbum *tibim* 'schlage' vermutet und *τρέισω, τριέω* heranzieht; *rothib tond tairis* LL 175a 20 'die Welle hüpfte lachend über ihn': *luid dar cech tuind dia tībēd* 213a 42. Aber der Gebrauch mit einem Objekt im Akk. *tibit tulmag Alinne* LL 162b 8 'sie (die Flüsse) ... die Ebene von Alenn' ist schwer zu erklären. Es liegt wohl Korruptel vor, da alle anderen Hss anders lesen (Metr. Dinds. II 82, 44). Lies vielleicht *tibit tar mag Alinne*. Ein anderer metaphorischer Gebrauch findet sich Rl 502, 84b 13, wo es dichterisch heißt 'die Herrschaft lächelte einem Könige' (*rothib ind flaith lānib feb ... fri hAilill*).

155.

Ronbris, ronbrūi, ronbāid, a Rī richid rindglaine,
rongeilt in gāeth feib geiles nemāed forderg fidnaige.

O'Mulc. 830g, H. 3. 18, 614^b (Zur Kelt. Wortk. § 108): in richid *codd.* geilius *codd.* fidnaidhe *H* aod *codd.* nemaed *ego*.

Es hat uns gebrochen, es hat uns zermalmt, es hat uns ertränkt, o König des sternerglänzenden Himmelreichs. Der Sturm hat uns verzehrt wie tiefrotes Himmelsfeuer Holzwerk verzehrt.

156.

Tāinic gaimred co ngainni, rolinsat lethe linni,
arlegat duile degnad, rogab tonn medrach minni.

H. 3. 18, 624 und 661, H. 4. 22, 67^c: gemred *H*¹ geimredh *H*² ngainde *H*² lethā *H*¹ linne *codd.* airlegat *H*² *H*³ iarleghadh *H*¹ degna *H*² dighna *H*¹ rongab *codd.* medrēch *H*² medrach *H*³ minne *codd.*

Der rauhe Winter ist gekommen, die Wasser haben die Flachlande angefüllt, Fröste lösen die Blätter, die lustige Woge hat angefangen zu grollen.

Zum APL. *linni* vgl. *linni crō* LL. 275^b 44. — *ar-legaim* 'löse auf' zur *√leg*, PED. § 758. — Ich fasse *degnād*, das durch *reodh* (kymr. *rhew*) glossiert ist, als NPL. eines Neutrums. — *medrach* (in Leb. Gab. mit *greadhnach* glossiert) ein häufiges Beiwort der See, z. B. *a tond medrach mend* LU 40^a 5, *muir medrach mend*, ib. 15; *tāgam tar muir medraig mōir* Eg. 1782, 21^b 2. — *minne* (iā) f. eig. 'Stammeln, Murmeln'.

157.

Rucht fothuind fithend fōi, andord ela, inmuin ōi,
osnad echtge, ālaind lūad, līn mucc mūad, mend medras cōi.

Corm. § 662: inmhain aui.

Das Grollen aus dem Sauenlager, der Schwäne Gesang, dem Ohre lieb, der Schrei des Käuzchens, ein lieblicher Ton, die Zahl der wilden Schweine, klar erschallt des Kuckucks Ruf.

Wird Fer Muman (8./9. Jh.) zugeschrieben. Durchgehender Kettenstabreim. — *rucht*, von O'Clery durch *ro-řachtadh* erklärt, bedeutet rauhe Geräusche mancherlei Art: *rabert sun a rucht mīled bar aird* LL. 80^b 34; *rucht claidib* 100^a 25, 176^b 4; von tierischen Lauten: *rucht ruip* Anecd. II 48, 17. Es gehört gewiß zu lat. *ructo* und seinen Verwandten; s. WALDE s. v. *erūgo*. — *fothond* wird durch *muclaithe* erklärt. Ob das für *muc-laige* 'Schweinelager' verschrieben ist? — *fithend fōi* ist mir unverständlich, auch fehlt eine Silbe. — *ōi* fasse ich als Dat. zu *ō* (s) n. 'Ohr'. Vgl. *ar aui* Corm. § 44. Es läge dann eine alte Konstruktion vor, die sich bei Dichtern erhalten hat. — Über *echtach* (ā) f. siehe Sitzungsber. 1919 S. 394.

158.

Cochuill choss ngall, gaimin bran.

Corm. § 683: cochall coss Y cocholl chos B gemin B brain YB.

Die Fußbekleidung der Schwäne, die Winterröcke der Raben.

Als Beispiel für *gall .i. ela* 'Schwan'. Wird Fer Muman zugeschrieben. Wohl aus einem Winterlied. — *gaimen* (o) m., ursprünglich das Winterfell der Tiere.

159.

Daith bech buide a hūaim i n-ūaim, nī sūail a uide la grēin,
fō for fuluth 'sa mag mār, dag a daghomul 'na chēir.

ACC § 46, H. 3. 18, 612a: dagh beich H folaid san mag H dag a dath cumang a chēir H.

Von Höhle zu Höhle (schwärmt) behend die gelbe Biene, keine winzige Reise macht sie in der Sonne; munter fliegt sie davon in die große Ebene, dann schlüpft sie tapfer in ihr Wachs hinein.

Ich fasse *daith* prädikativ; doch könnte es auch attributiv verwendet sein, indem bei Dichtern ein Adjektiv dem Nomen vorausgehen, das andere folgen kann, wie ich 'Four Songs' S. 6 gezeigt habe. — *fuluth*, Abstr. zu *fo-lu-* (PED. § 769). S. Corm. § 663. — *a dag-chomul* wörtlich 'ihre gute Vereinigung'.

B. Aus Liebesgedichten.

160.

Cride hē, daire cnō,
ōcān ē, pōcān dō.

Ir. T. III 100 § 177: ogan — pogan.

Er ist ein Herz, eine Nuß des Eichenwaldes, ein lieber Junge — ein Küßchen ihm!

161.

Mac rig Mūaide mid samraid fūair i fid ūaine ingin,
tuc dō mess ndub a draignib, Tuc airgib sub ar sibnib.

YBL 118a marg. inf.: meas dub.

Der Sohn des Königs vom Flusse Muad fand im Mittsommer in einem grünen Walde ein Mädchen; die gab ihm schwarze Frucht von Brombeersträuchern, sie gab ihm mit (Liebes)zeichen (?) Erdbeerfrucht auf Binsen.

Muad (ā) f., jetzt Moy genannt, der sich in die Bucht von Killala ergießende Fluß. — Wenn *airgib* auf *draignib* reimen soll, wie *sub* auf *dub*, so steht es wohl für *airdib*, was ich übersetzt habe. Ist dagegen *airgib* zu lesen, so wäre es DPl. von *arach* und etwa 'als Angebinde' zu übersetzen.

162.

Cēinmair 'na luing indfota oca mbiat a lennata
oc imram ard allata iar n-ingnais a mennata.

Fél. XCVII: lennada.

Glücklich, wer in seinem langgespitzten Schiff mit seinen Herzliebsten hoch und stolz dahinfährt, von seinem Heimatsitze geschieden.

lennata (ā) f., die mit dem Deminutiv suffix *-nat* gebildete weibliche Nebenform zu *lennān* 'Liebling'. Vgl. *gilla cen lennait nā hingen cen lendān* Ér. IV 124, 11.

C. Aus Liedern der Freundschaft.

163.

Ar corrucān cumraide, ollurbāl ar nġlanbaile;
nġsfuar cōem a chomdile, ciaso dōer, is dagduine.

LL 37c 48: ollurgbail.

Unser süßer kleiner Kranich, großer Stolz unserer ruhmreichen Stätte, — ich habe keinen Freund gefunden, der mir so lieb wäre; ist er gleich ein Unfreier, ist er ein Edelmann.

Da man sich Kraniche als zahme Haustiere hielt (vgl. *petta cuirre* Aisl. M. 51, 28), so wird *corr* im Sinne von 'Liebling' gebraucht. — *oll-urbāl* (im Reim mit *corrucān*, eig. 'große Erhebung'. Vgl. *indocbāl*. — *cumraide*, lig. 'süßschmeckend oder duftend' (*cnō cumraide* Ir. T. III 106, 22) in übertragenem Sinne auch LL 129a 14 *rī cumraide in Chairn*; *muinter chumraide* Ér. VIII 16 § 18.

164.

Cara dam i Cill dā Chellōc, mad āil dūib, dofëssid:
pġanān i mbġ corca fāsaig, Cianān dona Dëssib.

Ir. T. III 105 § 210: mucarasa acill B² mad ail duib om. B conrofesidh B arafesed M pianan i rus M.

Ich habe einen Freund in Cell dā Chellōc; wenn ihr es wünscht, sollt ihr wissen, wer es ist: ein kleiner Quälgeist (?), in dem wilder Hafer wächst, Cianān vom Stamm der Dëssi.

Wird einem sonst unbekanntem Ūa Derglega¹ zugeschrieben. Cell dā Chellōc, jetzt Kilmallock in der Grafschaft Limerick. — Die Glosse *rus* in M (THURN. Zu ir. Hss. I 72) ist mir unverständlich.

165.

Atā cara cobel cain dam-sa for maig Laigen lir,
sëggvine seng, soāes bār, dian comainm sāl soillsi gil.

Ir. T. III 22 § 65, 49 § 87: cobal BL combail B' seguine B sedghuineach B' sedgumed L soas B soāes L comainm HLB' slān LB'.

Ich habe einen edlen freigebigen Freund auf der Ebene des meer-umspülten Leinster, einen schlanken Hirscherleger, einen Weisen vom besten Alter, der den Beinamen 'Meer des weißen Glanzes' führt.

¹ Gen. von *Derg-laig* 'Wundarzt, Chirurg'.

Die Lesart *cobel* statt *co mbail* ist der Alliteration wegen vorzuziehen. Der Komparativ *coblu* zu *cobel* (aus **com-fel*) steht Féil. Epl. 74 (sic leg.). — THURNEYSEN RC XIII 274 liest *sēgguinech* und vergleicht Corm. § 1168, wo die Hss *sēgguine* (*sēdguine* LM), *sēdguind* (*seguindh* Y), *sēgguinech* (*sēghuinech* B) lesen, alles drei mögliche Formen. — Es wäre denkbar, daß *soainm* 'schöner Name' zu lesen ist, was noch eine Alliteration geben würde, die im 1. und 3. Verse auch dreifach gehäuft ist. Der Name, auf den versteckt hingewiesen wird, fing wohl mit *Muir-* oder *Ler-* an.

166.

Mo chara-sa Cnāmīne caras iath nĒli n-achtach,
bid fāilid frim dāmīne cia domecma cēt marcach.

Ir. T. III 63 § 129, H. 3. 18, 654: mo carasa no diliu *H* charas *L* rochar *H* achtach no echtach *H* dameni *H* domfaced *LL* nobeinn *tricha* *H*.

Mein Freund Cnāmīne, der das tatenreiche Land von Ēle¹ liebt, wird mich mit meiner kleinen Gästeschar willkommen heißen, wenn auch hundert Reiter mit mir kämen.

Wird in *LL* und H. 3. 18 dem Dichter Flann mac Lonāin (gest. 896) zugeschrieben. Unter *dāmīne* ist das Gefolge (die Schüler, Pflegesöhne und Gesinde) des Dichters zu verstehen. — ¹*Ēle*, jetzt Ely O'Carrol in Munster.

167.

Conchobar ūa Cadla, crim muicce fiada ar āth n-aba,
cuin dorala in cara i n-ūathad?
Duine darbu rō brigrad briathar,
fer ara tabar tīrad ocus brō ocus criathar
ocus fuine ocus imfuine cen ithe do Rāith chliathbān Crūachan.

Ir. T. III 100 § 178: muici fiadha *B* darbo *M* brigrad *B* criath- *B* cria *M* imuine *M* cliathad cruachadh *B*.

Conchobar vom Stamm der Ūi Chadla, Zungenfarn an der Furt des Flusses, — wann ist der Freund allein? Ein Mensch, dem der Schwall der Worte zuviel war, ein Mann, dem Dörren und Mahlen und Sieben und Backen und Kochen für die Burg von Crūachu mit weißem Geflecht auferlegt wird, ohne daß er selbst zu essen bekommt.

Die Strophe enthält sechs Verse von neun Silben. — Die Ūi Chadla finde ich sonst nicht erwähnt. — *crim muicce fiada*, das 'lingua cervina' (engl. hart's tongue) genannte Farrenkraut. — Zu *i n-ūathad* vgl. *in tan biid i n-ūathud* Rl. 502, 112^b 50. — Es ist nicht etwa *robrigrad* zu lesen, wie ich Contr. S. 262 annahm, da *brigrad* auf *tīrad* reimt.

Inhalt.

	Seite
I. Aus Gedichten auf Personen.....	5
A. Loblieder 1—58.....	5
B. Spott- und Schmählieder 59—88.....	27
C. Totenklagen 89—131.....	37
II. Aus Gedichten auf Örtlichkeiten 132—147 a.....	59
III. Vermischtes.....	65
A. Aus Naturgedichten 148—159.....	65
B. Aus Liebesgedichten 160—162.....	69
C. Aus Liedern der Freundschaft 163—167.....	70
